Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

217 (9.8.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-722362

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 217. Oldenburg, Freitag, 9. August 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser traf gestern abend, erwartet von der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, in Wilhelmshöhe ein.

*

Der König von Siam folgt heute einer Einladung des Kaisers nach Wilhelmshöhe.

*

Freiherr von Lindenau, der neue Zeuge im Han-Prozeß, der in Mannheim wegen Erpressungsversuchs verhaftet wurde, hat während der Gerichtsverhandlung an Fräulein Olga Molitor geschrieben, er habe gesehen, daß sie ihre Mutter erschossen habe. Er verspreche aber zu schweigen, versichere sie gleichzeitig seiner Liebe und werbe um ihre Hand. In diesem Brief wird ein Erpressungsversuch und eine Beleidigung gegen Fräulein Olga Molitor erblickt.

*

Wieder ist ein großer Teil der Provinz Schlesien von einem neuen schweren Unwetter heimgesucht worden. Durch wolkenbruchartigen Regen und Hagelschläge wurde bedeutender Schaden angerichtet.

*

Der Zar und die russische Kaiserin trafen sich auf der Höhe von Bjoerkoe und begaben sich nach Petersburg.

*

125 Semstwoverwaltungen richteten eine Bittschrift an das Kultusministerium, in der sie um Einführung der allgemeinen Schulpflicht ersuchen.

*

Gegen die amerikanischen Trusts soll jetzt auch seitens der Regierungen der Einzelstaaten vorgegangen werden.

*

Frankreich erklärt, im Falle von Unruhen in Tanger auch dort Truppen landen zu wollen.

*

Fünf französische Kreuzer sind auf der Fahrt nach Marokko in Gibraltar eingetroffen.

*

Der Vertreter des Sultans von Marokko in Tanger teilte den fremden Gesandten amtlich mit, daß er für die Sicherheit der Europäer außerhalb der Stadt nicht verantwortlich sei.

Neues Blut in der Blockpolitik.

(Zur preußischen Wahlrechts-Reform.)

Mit einem Schlage hat Naumann der preußischen und deutschen Politik einen neuen Inhalt, ein lockendes Ziel gegeben durch seinen Ruf nach Beseitigung des elendesten aller Wahlsysteme. Und die Zustimmung aller bedeutenden freisinnigen Führer (wir haben die Auslassungen Haußmanns, Payers u. a. m. gebracht) läßt erkennen, wie freudig diese Parole aufgenommen ist. In der Neckarztg. spricht sich Naumann nochmals über seine Forderung aus und betont, daß alle Freisinnigen in dieser Auffassung einig sind. „Die preußische Wahlrechtsfrage," so sagt er, „kann schon heute als die Lebensfrage des Blocks und damit als die Lebensfrage der Reichskanzlerschaft Bülows bezeichnet werden." In der Erörterung der Möglichkeit einer Durchführung der Reform betont er die Möglichkeit, daß im Wege einer neuen Reichsverfassungsbestimmung ein Mindestmaß politischer Rechte für die Bundesstaaten vorgeschrieben werden könne, wenn der näherliegende Weg der preußischen Gesetzgebung sich als ungangbar erweisen sollte. Für diese letztere sei bei dem Widerstande der Deutsch-Konservativen ein Sieg von heute auf morgen ausgeschlossen, und der Reichskanzler werde gegen diese heimliche und offene Front nur dann etwas erreichen, wenn er von vornherein an das Volk appelliere und die nächste Landtagswahl mit einer klaren Wahlrechtsparole führe. Er müsse schon jetzt auf eine Auflösung des Landtags mit neuer Wahlparole hinarbeiten, wobei aber der Beamtenapparat nicht wieder der konservativen Partei behilflich sein dürfe. Bilde schließlich noch das Herrenhaus das Hindernis, so erweitere sich der Wahlrechtskampf zum Kampf um das Oberhaus.

Jetzt äußert sich auch Karl Schrader im „B. T." zu dem Wahlrechtskampf, und zwar wie folgt:

Der Artikel des Herrn D. Naumann hat über die wichtige Frage der Einführung des Reichswahlrechts in Preußen Meinungsäußerungen der verschiedenen Parteien hervorgerufen. Von konservativer Seite ablehnend, von nationalliberaler zweifelnd, von der linksliberalen Partei durchaus zustimmend. Von dieser letzteren war nach ihrer bisherigen Haltung etwas anderes nicht anzunehmen. Mancher hat vielleicht erwartet, daß die Liberalen der Blockpolitik wegen zur Nachgiebigkeit bereit gewesen wären, aber mit Unrecht. In einer Frage, die so sehr ersten politischen Ranges ist, ist für sie kein Nachgeben möglich.

Darum brauche ich mich auch nicht mehr damit zu beschäftigen, die Notwendigkeit der Einführung des Reichswahlrechts in Preußen nachzuweisen; das ist schon von anderer Seite zur Genüge geschehen; nur einen Gesichtspunkt möchte ich besonders hervorheben.

Eine konsequente, klare Politik

ist für eine Regierung nicht möglich, die zugleich zweien, politisch ganz verschiedenen Parlamenten gerecht werden muß. Fürst Bismarck hatte im Anfang des Reiches diese Schwierigkeit nicht, weil unter dem Einfluß des mit der Reichsgründung eingetretenen liberalen Aufschwunges in beiden Parlamenten der Liberalismus eine starke Stellung hatte; später fehlte es auch Bismarck nicht an Schwierigkeiten. Er wurde ihrer noch Herr, weil er nicht nur durch seine Persönlichkeit, sondern auch durch seine großen Erfolge eine ganz eigenartige, keinem Nachfolger mögliche Stellung hatte. Er konnte mit sanfter, zuweilen auch mit roher Gewalt widerstrebende Minister und Parlamente sich gefügig machen.

Weder Fürst Hohenlohe noch Fürst Bülow haben aber eine zielbewußte Politik treiben können und wollen; sie haben, so gut es ging, die Geschäfte im Gang gehalten. So kann man wohl einen Kleinstaat regieren, ein deutsches Reich verlangt eine Politik, die große Ziele weist und sie mit Kraft verfolgt. Was ein Volk bei einer bloßen Geschäftspolitik wird, das haben wir an Oesterreich erlebt. Im Kleinen wird geflickt, und oft genug mit wenig Geschick, und will man einmal etwas Größeres, so müssen, weil es an einem kräftigen Schwung im Volke und in den Parlamenten fehlt, mühselig Mehrheiten zusammengesucht werden. Was dann zustande gebracht wird, hat im Reiche der Zolltarif, in Preußen das Schulunterhaltungsgesetz gezeigt.

Ein Volk, das lange so regiert wird, erlahmt im Inneren und verliert an Ansehen nach außen. Wenn Deutschland nicht die Achtung bei anderen Nationen findet, auf die es Anspruch hat, so ist nicht am wenigsten unsere Politik daran schuld. In Frankreich, England, Nordamerika wird die jeweilige Politik

durch eine starke Strömung des Volkes getragen.

In Deutschland hat die Regierung keine Stütze im Volke; sie ist deshalb allerlei unkontrollierbaren Parteieinflüssen, Hofintrigen usw. ausgesetzt; ihre Mitglieder werden nicht durch die Einheit politischer Ueberzeugung zusammengehalten.

Das ist ein Moment der Schwäche, und das weiß man im Auslande genau so gut, wie wir wissen, wie es in anderen großen Nationen steht.

Soll aber ein Wandel möglich sein, so ist an allererster Stelle nötig, daß in dem Reich und in Preußen die Parlamente auf gleichen Grundlagen beruhen, gleich zusammengesetzt sind, und daß sie infolge davon gleiche Grundsätze verfolgen. Das ist kein spezifisch liberales, sondern ein ganz allgemeines, nicht bloß preußisches, sondern ebenso sehr deutsches Interesse, das nur durch Einführung des Reichswahlrechtes in Preußen erfüllt werden kann.

Der neulich in der Presse dem Reichskanzler zugeschriebene Plan, Preußen ein neues eigenartiges Wahlgesetz zu geben, kann diesem Ziele nicht entsprechen. Auf etwas andere Weise würde der bisherige Zustand erhalten bleiben und auf lange Zeit die Einführung des Reichswahlrechtes hinausgeschoben werden.

Darüber aber wird niemand zweifelhaft sein, daß dieses Ziel zu erreichen schwer sein wird, selbst wenn sich der Reichskanzler dafür einsetzen sollte. Es bedarf dazu kräftiger und andauernder Arbeit des Liberalismus, an der hoffentlich auch die Nationalliberalen sich beteiligen werden. Der geschichtliche Ruhm dieser Partei ist ja gerade die einheitliche Arbeit, die sie in den 10 Jahren seit 1866 zugleich im Reiche und in Preußen für die Neugestaltung beider geleistet hat und nur deshalb leisten konnte, weil die Parlamente beider Staaten von einer politischen Anschauung beherrscht waren. Um diese, die nach dem ersten Aufschwunge von 1866/70 verloren gegangen ist, wieder herzustellen, ist jetzt ein einheitliches Wahlrecht nötig.

Der Anfang wird allerdings

nur von den linksliberalen Parteien

gemacht werden können, sie tragen, wie die Dinge liegen, die Hauptverantwortung.

Die nächsten Schritte sind klar. Zunächst eine Erörterung im Reichstage. Sie könnte nicht zu einer direkten Abänderung des preußischen Wahlrechts, sondern höchstens zu dem Beschlusse führen, daß in allen deutschen Staaten ein dem Reichswahlrecht entsprechendes Wahlrecht für die Landtage eingeführt werden müsse, was aber auch erst auf dem landesgesetzlichen Wege geschehen müßte. Daß ein solcher Beschluß zustande kommt, ist aber sehr zweifelhaft; daß er vom Bundesrat nicht genehmigt wird, ist zweifellos. Die Besprechung im Reichstage ist nur die Vorbereitung für die Verhandlung im preußischen Landtage, die gleich nach dessen Beginn stattfinden müßte. Dann wird sich zeigen, welche Stellung Regierung und Parteien zur Sache einnehmen.

Auch der hoffnungsfreudigste Politiker wird nicht annehmen, daß daraus ein übereinstimmender Beschluß von Regierung und Landtag hervorgehen wird, das Reichswahlrecht einzuführen. Dies kann nur erreicht werden durch das im Jahre 1908 neu zu wählende Abgeordnetenhaus. Für dessen Wahl muß das Reichswahlrecht die Parole sein, der Regierung, wenn sie sich für dasselbe entscheidet, jedenfalls aber der Liberalen.

Und auch damit kann nur unter einer Voraussetzung ein Erfolg erzielt werden, nämlich dann,

wenn eine starke Volksströmung sich dafür geltend macht.

Diese ist nur durch eine nicht erst bei den Wahlen, sondern möglichst bald einsetzende starke Agitation zu bewirken. Ohne eine solche geht es nicht. Viel zu wenig hat man sich seit langer Zeit mit Verfassungsfragen beschäftigt. Militär- und Flottenfrage, Koloniales, Zollpolitik im Reiche, Schulfragen, wissenschaftliche Angelegenheiten in Preußen nahmen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch; man vergaß, daß die Art der Erledigung auch dieser Angelegenheiten von den verfassungsmäßigen Einrichtungen abhängig ist. Wer dachte zum Beispiel daran und machte sich die Folgen davon klar, daß Preußen ein nicht von einer einheitlichen Ueberzeugung getragenes Ministerium hat, in welchem dem Ministerpräsidenten eine sehr bescheidene Rolle zugeteilt ist? Bei dem jetzigen Ministerwechsel ist man erst auf die Seltsamkeit aufmerksam geworden, daß man nicht einmal ahnen kann, welche politische Absichten die neuen Herren haben, ob sie nur die Politik ihrer Vorgänger fortsetzen, oder was sonst von ihnen und von dem neu zusammengesetzten Ministerium zu erwarten ist.

Wer ist sich bewußt,

daß der Kaiser nur gewisse Vorrechte

(Militär und Auswärtiges, Steuersachen) hat, im übrigen aber die Beschlüsse des Bundesrates einfach auszuführen hat, daß dieser in allen wichtigen Dingen entscheidet, und infolge davon die Verantwortung des Reichskanzlers sehr eingeschränkt ist? Daß der Bundesrat, wenigstens in den politisch bedeutenden Angelegenheiten, gar nicht auf Grund in kollegialer Beratung gefaßter Beschlüsse, sondern auf Anweisung der Ministerien der Einzelregierungen entscheidet, und daß sich daraus der ganz entscheidende Einfluß Preußens auf den Bundesrat ergibt? Nimmt man auch nur die ungemeine Ungerechtigkeit der jetzigen Einteilung der Reichstagswahlkreise ernsthaft genug?

Und doch tragen diese Zustände an dem unerfreulichen Gange unserer Reichspolitik einen großen Teil der Schuld.

Will man ernstlich das Reichswahlrecht für Preußen, so darf man eine energische Agitation nicht scheuen, welche unsere ganzen verfassungsmäßigen Zustände im Reich und in Preußen beleuchtet. Man darf sich auch nicht davor scheuen, daß dabei die Sozialdemokratie eine große Rolle spielen wird. Die arbeitenden Klassen sind doch die am meisten Interessierten; sie können und werden nicht Gewehr bei Fuß stehen bleiben, wenn es sich darum handelt, die Entrechtung der unteren Steuerstufen zu beseitigen. Aber ihnen allein kann der Liberalismus die Agitation nicht überlassen.

Will er wieder zu einer angesehenen politischen Stellung kommen,

so muß er die Initiative ergreifen und die Führung übernehmen. Nur dann ist auf einen Erfolg zu hoffen, weil nur unter dieser Voraussetzung die bürgerlichen Kreise sich genügend beteiligen werden. Und das ist doch notwendig für das Gelingen, da von ihnen die Zusammensetzung des nächsten preußischen Abgeordnetenhauses abhängt.

Es mag sein, daß die nächste Wahl noch nicht die Entscheidung bringt, daß das Haus noch nicht eine Mehrheit für das Reichswahlrecht erhält. Aber der Erfolg einer kräftigen Agitation wird doch groß sein. Ein ernster Kampf hat um Volksfreiheiten stattgefunden, in welchem die große Menge der Bevölkerung zusammengestanden hat; freiheitliche Forderungen haben die Gemüter wieder begeistert, es ist wieder ein frischer Zug in die Volksbewegung gekommen. Eine starke Wirkung auf Regierung und Parlamente wird nicht ausbleiben; es ist der Anfang einer neuen Politik gemacht.

Freilich nicht einer sogenannten Blockpolitik, die doch nichts als ein Mittel ist, einzelne politische Zwecke zu erreichen, aber nicht die Grundlage einer dauernden Politik, die nur durch gemeinsame politische Anschauungen gebildet werden kann. Kein verständiger Liberaler wird Maßregeln, die von der Blockpolitik ausgehen, bloß deshalb ablehnen, sofern er sie mit seinen Grundsätzen vereinigen und für zweckmäßig halten kann. Aber ebensowenig wird er sich davon abbringen lassen, seine eigenen Ziele zu verfolgen, nur um Blockpolitik zu machen. Und das erstwichtige der Ziele ist die Einführung des Reichswahlrechtes in Preußen.

Dafür gilt es jetzt alle Kraft einsetzen!

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur Wiederkehr Morengas.

Sehr ernst beurteilt ein alter, im Kundschafterdienst an der kapländischen Grenze erfahrener Afrikaner die Meldung von der Rückkehr Jakob Morengas ins Grenzgebiet. Er bemerkt in einer Zuschrift an die „Tägl. Rundsch.", es werde unmöglich sein, Morenga am Betreten deutschen Bodens zu verhindern, so lange die Kappolizei untätig zuschaue, ja sogar die Eingeborenen begünstige. Es ist allerdings kaum zu erwarten, daß Morenga die Grenze überschreiten würde zu dem Zweck, sich der Unterwerfung seiner früheren Kampfgenossen anzuschließen. Gesetzt selbst den Fall, er habe von profitgierigen Händlern im Kaplande die Lieferung von Waffen zugesagt erhalten und bemühe sich jetzt, Anhänger zu sammeln, um in deutsches Gebiet einzufallen. Daß solchem Unternehmen durchgreifender Erfolg versagt sein würde, darüber könnte sich doch wohl ein so kluger Mann wie Morenga nicht im Zweifel befinden angesichts der veränderten Situation in der deutschen Kolonie, des fortgeschrittenen Eisenbahnbaues usw. Uebrigens dürfte schon im britischen Interesse die Kappolizei, die Morenga bereits einmal festnahm, dem aufwieglerischen Treiben rechtzeitig Einhalt tun.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser führte gestern in Altengrabow das Kavalleriekorps und kehrte an der Spitze einer Standarteneskadron um 1¾ Uhr in das Lager zurück. Nach dem im Offizierskorps eingenommenen Frühstück erfolgte um 3 Uhr nachmittags die Abreise nach Wilhelmshöhe, wo die Ankunft abends 9 Uhr 10 Minuten erfolgt ist. Der Kaiser verlieh dem Generalleutnant von Bernhardi den Kronenorden erster Klasse, Generalmajor Graf von Brühl die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Oberst von der Marwitz den Kronenorden zweiter Klasse.

Die Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg in Deutsch-Ostafrika wird, dem „Geogr. Anz." zufolge, in Bukoba ihren eigentlichen Anfang nehmen. Zunächst wird die nordwestliche Ecke unseres Schutzgebietes erforscht und dann das Toggebiet aufgesucht werden. Hierauf gedenkt der Herzog nordwärts durch die Urwaldzone am Aequator zum Uelle (Ubangi) vorzudringen, wo Schweinfurt und Junker seinerzeit gearbeitet haben. Ueber die weitere Fortsetzung der Reise liegt noch kein Beschluß vor.

Die Affäre des gefesselten Redakteurs Wicky in Mülhausen hat dadurch ihre Erledigung gefunden, daß die amtliche Untersuchung durch einen elsässischen Ministerialrat mit dem Landgerichtspräsidenten durch persönliche Vernehmung und Gegenüberstellung des Landgerichtsdirektors Luand und Wicky zu Ende geführt worden ist. Wicky hat sich mit der formellen Entschuldigung für befriedigt erklärt.

Zu dem landwirtschaftlichen Genossenschaftstage in Münster trafen gestern 600 Delegierte von landwirtschaftlichen Genossenschaften aus allen Teilen Deutschlands, zum Teil auch aus dem Auslande ein. Generalanwalt Geh. Regierungsrat Haas eröffnete den Kongreß des Genossenschaftstages mit einem Hoch auf den Kaiser; er beauftragte, ein Huldigungstelegramm abzusenden. Oberpräsident Staatsminister a. D. Freiherr v. d. Recke begrüßte den Genossenschaftstag im Auftrage des Landwirtschaftsministers, Direktor der Zentralgenossenschaftskasse Kautz (Berlin) im Auftrage des Finanzministers. Im Jahresbericht wurde mitgeteilt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in stetiger Fortentwickelung begriffen ist.

Gegen die übermäßige Dauer der Ferien der Volksschulen richtet sich eine besondere Verfügung des Unterrichtsministers. Die Grundsätze für die Festsetzung der Ferien vom Jahre 1904 über Dauer und Lage der Ferien der Volksschulen sollen vom nächsten Jahre an überall zur Durchführung gebracht werden, wo die Kürzung der bestehenden, die Gesamtdauer von 70 Tagen überschreitenden Volksschulferien in Frage kommt. Die Landräte, Kreisschulinspektoren und die Schuldeputationen der Städte sind von den Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen bei den königlichen Regierungen jetzt entsprechend angewiesen worden.

Die an der städtischen höheren Mädchenschule einschließlich des Lehrerinnenseminars zu Braunschweig angestellten akademisch gebildeten Lehrerinnen führen fortan, wie amtlich bekannt gegeben wird, den Titel „Oberlehrerin".

Ausland.

Marokko.

Tanger, 8. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Casablanca von vorgestern abend und gestern früh, daß 164 Mann von den Kreuzern „Galilée" und „Du Chayla" gelandet wurden und das englische Konsulat bewachen, in das sich die Vertreter Oesterreichs, Deutschlands, Schwedens und der Vereinigten Staaten geflüchtet hatten. Die Vertreter Italiens und Portugals befinden sich im französischen Konsulat. Ein besonders lebhaftes Gewehrfeuer der Marokkaner war von der Höhe der zerstörten Minarets auf das französische Konsulat gerichtet. Die Aufforderung der marokkanischen Behörde und die Schüsse aus den Kanonen und Haubitzen der „Galilée" hielten die Stämme von der Plünderung europäischer Läden fern. Der Pascha Mullah Armin wurde aufgefordert, sich einzuschiffen. Von dem Kreuzer „Du Chayla" wurde ein Matrose getötet, 4 wurden verletzt, davon 3 schwer. Der Kreuzer „Du Chayla" ging nach Mazagan ab, wo er am 6. d.M. eintraf. Die Bevölkerung von Mazagan befindet sich im Aufstande gegen den Kaid.

Ein aus Casablanca eingetroffener Dampfer meldet, wie das Reutersche Bureau berichtet, daß bei seiner Abfahrt das Bombardement noch fortgedauert habe. Die Franzosen hätten gestern 2000 Mann gelandet. Da man an Bord des Schiffes auf der Reede ununterbrochen Tag und Nacht Schüsse hörte, werde offenbar noch in den Straßen gekämpft. Das jüdische Stadtviertel sei von den Mauren geplündert und viele Juden getötet worden. Die Europäer seien allein Sicherheit. Die Mehrzahl von ihnen befänden sich an Bord eines Dampfers. Französische und spanische Matrosen bewachen die Konsulate. Ein Augenzeuge bestätigte, daß die spanischen Marinetruppen eine glänzende Haltung zeigten. Die Stadt stehe in Flammen oder sei zerstört. Die Landbatterien hätten auf die Schiffe gefeuert, seien aber sofort zerstört worden. Die Granaten seien ununterbrochen in Gruppen von Kabylen in den Straßen und auf dem umgebenden Gelände einoeschlagen. 5 französische Kriegsschiffe und 1 spanisches liegen auf der Höhe von Casablanca, 3 andere hätten heute Tanger passiert und seien weiter nach dem Süden gedampft. Die Straßen von Casablanca sollen voll toter Marokkaner sein. Alle Läden seien geschlossen. Die Armen litten großen Mangel. Die Konsuln hätten Anweisung gegeben, alle Läden wieder zu öffnen und die Preise für die Nahrungsmittel festgesetzt. Nachrichten aus Rabat zufolge hätten die dortigen Kabylen dem Gouverneur 15 Tage Frist gegeben, innerhalb denen der französische Zollkontrolleur entfernt werden solle. Im Falle dies nicht geschehen sei, würden sie die Stadt angreifen. Augenblicklich sei dort alles ruhig.

Der Pascha machte gestern abend eine Ausfahrt und ließ alle Eingeborenen verhaften, welche Drohungen gegen die Franzosen ausstießen. Den Schuldigen wurden die Lippen und Zähne mit Pfeffer eingerieben, worauf sie 100 Hiebe mit einem Tauende erhielten. Der Kriegsminister hat 200 verfügbare Soldaten in der Umgegend aufgestellt. Privatpersonen können diese Posten nur nach Vorzeigung eines Passierscheines passieren. Aus Larache werden ebenfalls Unruhen gemeldet.

Der französische Geschäftsträger setzte den Vertreter des Sultans in Kenntnis, Frankreich werde Tanger bombardieren, wenn irgendwelche Europäer getötet würden. Die Soldaten haben Befehl, die Europäer, die den Bezirk verlassen, anzuhalten. Wie die „Tribune" meldet, wurden viele Soldaten der Garnison vor Tanger arretiert und entwaffnet. Agitatoren gingen durch die Straßen und reizten das Volk zur Niedermetzelung von Christen und Juden auf. Die Wachen sind verstärkt. In Rabat haben die Europäer sich auf dem Dampfer Gaule eingeschifft.

Deutschoffiziöses.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" erklärt zu den Vorgängen in Casablanca: Der französischen Regierung steht eine schwere Aufgabe bevor, der gegenüber man in Deutschland wie in anderen Ländern, deren Angehörige in Casablanca nicht zu Schaden gekommen sind, gut tun wird, die bisher beobachtete Zurückhaltung auch weiter zu bewahren. Die französische Regierung legte von Anfang an Wert darauf, von jenen Maßnahmen, die sie zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Casablanca für notwendig hielt, auch in Berlin Kenntnis zu geben.

Unpolitisches.

Eine neue Wendung in der Hau-Affäre.

Vernehmung der Olga Molitor.

Die Affäre des zum Tode verurteilten Rechtsanwalts Karl Hau wird immer verwickelter und komplizierter. Schon die Aussagen des Fräulein Eisele und des verhafteten Freiherrn v. Lindenau deuteten darauf hin, daß noch manches in der Hau-Affäre aufzuklären ist. Nun ist eine Wendung eingetreten, die die Sache wieder völlig ändert. Olga Molitor, um derentwillen Hau, wie er angab, am Mordtage noch einmal nach Baden-Baden eilte, ist vernommen worden. Es wird berichtet:

Mannheim, 8. August. Olga Molitor ist der „N. Bad. Landesztg." zufolge heute nachmittag zur Konfrontation mit dem verhafteten Baron v. Lindenau hier eingetroffen. Die Konfrontation fand um 6 Uhr abends statt und dauerte nur kurze Zeit. Ueber das Ergebnis wird Stillschweigen beobachtet. Frl. Molitor kehrte nach Freiburg zurück.

Weitere sensationelle Mitteilungen enthält der Polizeibericht, der meldet aus Karlsruhe vom 8. August:

Gegen den 64 Jahre alten, verheirateten, zuletzt in Mannheim wohnhaften Freiherrn Karl v. Lindenau ist gestern vom Amtsgericht Karlsruhe Haftbefehl unter der Beschuldigung des Erpressungsversuches, der Beleidigung und der Begünstigung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde gestern nachmittag in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat während der Hauptverhandlung gegen Hau wegen Mordes an dessen Verteidiger Dr. Dietz ein anonymes Schreiben gesandt, in welchem er mitteilte, er habe sich am 6. November 1906 zu einem Stelldichein nach Baden-Baden begeben und sei Zeuge der Ermordung der Frau Molitor gewesen. Hau sei nicht der Täter. Wer geschossen habe, sage er nicht. Der Verteidiger möge dies zur Kenntnis der Geschworenen bringen. An die Staatsanwaltschaft kam ein solcher Brief nicht. Um dieselbe Zeit richtete v. Lindenau einen anonymen Brief an Fräulein Olga Molitor, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, **er habe gesehen, daß sie ihre Mutter erschossen habe.** Er verspricht ihr, zu schweigen, versichert sie gleichzeitig seiner Liebe und wirbt um ihre Hand. Er erbittet sich Antwort in der „Badischen Presse". In letzterem Brief wird ein Erpressungsversuch und eine Beleidigung, verübt gegen Fräulein Olga Molitor, erblickt.

Freiherr v. Lindenau ist in Mainz geboren als der Sohn eines österreichischen Offiziers. Er sollte gleichfalls in die österreichische Armee eintreten, wurde aber bald wegen allerlei Vergehen, zum Teil Eigentumsvergehen, mit Kerker und Degradation bestraft und schließlich davongejagt. Der Brief an Fräulein Molitor soll die unglaublichsten Dinge enthalten. Bemerkenswert ist noch die Feststellung, daß Lindenau über zwei Handschriften verfügt, die er, je nachdem er es für notwendig hält, gebraucht.

In seinem Brief an Frl. Olga Molitor sagt Lindenau, er habe durch die Verhandlung eine hohe Liebe zu ihr gewonnen, er biete ihr Herz und Hand an, er sei verheiratet, lasse sich aber scheiden. Er versichert, die Liebe sei die größte, die den Menschen auch liebe, selbst wenn er ein Verbrechen begangen habe. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Lindenau im November gar nicht in Baden-Baden gewesen ist, demgegenüber bleibt aber Lindenau fest bei seiner Behauptung, daß er in den Lindenstaffeln gewesen sei und den Schuß aufblitzen sah. Hau könne nicht der Täter gewesen sein. Lindenau stellt den Erpressungsversuch in Abrede. Frl. Olga Molitor traf um 4½ Uhr in Mannheim ein in Begleitung ihres Bruders, des Oberleutnants Molitor, und des Kriminalkommissars Marx. Hau nahm die Mitteilung über die Entwickelung der Angelegenheit mit der Bemerkung entgegen, es sei ihm leid, daß seine Schwägerin diese Unannehmlichkeiten erleiden müsse.

Zu den Aussagen des Barons v. Lindenau hat sich der Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Dietz, einem Vertreter der „L. N. Nachr." wie folgt geäußert: „Ich konnte mit dem mir während des Prozesses zugegangenen anonymen Briefe nichts anfangen und habe deshalb auch keinen Gebrauch davon vor den Geschworenen gemacht. Da es mir darauf ankam, jenen „grauen Herrn", der in der Verhandlung öfters erwähnt wurde, zu ermitteln, der den ebenfalls dabei vorkommenden anonymen Brief an den Verteidiger schrieb, worin die Unschuld des Hau behauptet wurde, habe ich überall, wo irgendwie Auskunft zu haben war, Erkundigungen eingezogen. Ich hatte die Handschrift des Briefes schon einmal gesehen und von früher her im Kopfe gehabt, und so gelang es mir, im Verlaufe meiner Nachforschungen festzustellen, daß als Briefschreiber nur sechs Personen in Frage kommen konnten. Unter diesen sechs Personen habe ich als den richtigen Verfasser des Briefes den Herrn Baron Karl von Lindenau aus Karlsruhe ausfindig gemacht, der mir die Autorschaft und den Inhalt des fraglichen Briefes bestätigte." Auf die Anfrage, was sich Dr. Dietz von diesem neuen Moment verspreche, erwiderte dieser, daß damit positiv bestätigt sei, daß Hau nicht als Täter in Frage kommen kann, ja, daß er nicht einmal am Tatorte gewesen ist, als die Mordtat an Frau Molitor geschah, und im Zusammenhang damit sei erwiesen, daß Hau überhaupt in keiner Beziehung zur Tat stehe, auch nicht in einer heimlichen.

Das „Hamb. Fremdenbl." fragt: Liegt hier nur ein Erpressungsversuch vor? Das kann heute noch nicht ergründet werden. Es wäre unerhörte Leichtfertigkeit, auf Grund der Behauptung dieses Zeugen das junge Mädchen der furchtbaren Tat zu zeihen. Aber eine Kombination wird nicht ausbleiben. Bekanntlich hatte der Zeuge Kunstmaler Lenck sein Zeugnis vor Gericht verweigert, sich aber bereit erklärt, unter vier Augen Frl. Olga Molitor eine Mitteilung zu machen über das, was Hau ihm in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses anvertraut habe. Vielleicht wird jetzt auch dieser Herr gesprächig; vielleicht auch gibt Hau jetzt eine Erklärung ab, die den Verdacht von seiner Schwägerin wälzt. Jedenfalls aber sollte vermieden werden, leichtfertig voreilige Schlüsse aus den Umständen zu ziehen.

Ueber den Wert der Zeugenaussagen des Herrn v. Lindenau gehen die Meinungen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft natürlich weit auseinander. Von zuständiger Stelle im Justizministerium wird erklärt, daß die Bedeutung der Aussagen des Herrn v. Lindenau weit unter dem Gefrierpunkt ist. (?!) Das gehe schon daraus hervor, daß sich der Mann nicht getraut habe, mit seinem Namen im Prozeß hervorzutreten. (Welche Begründung!) Moralisch wäre es jedenfalls sehr bedenklich, mit dem Zeugnis zurückzuhalten, als er sah, daß der Kopf Haus auf dem Spiele stand. Die Staatsanwaltschaft und die leitenden Stellen im Justizministerium sind nach wie vor trotz der Aussagen der Zeugin Eisele und des Herrn v. Lindenau von der Schuld Haus vollkommen überzeugt. Der Sache wird aber von Gerichtswegen nachgegangen werden. Fräulein Eisele wurde am Freitag gerichtlich vernommen. Der Staatsanwalt und das Ministerium möchten am liebsten jede Aeußerung der Presse, der öffentlichen Meinung ausgeschaltet sehen und nehmen an, daß die Sache nicht für Hau, sondern für Lindenau ein unangenehmes Ende nehmen werde. Sollten Revision und Wiederaufnahme-Verfahren im Hau-Prozeß erfolglos sein, so dürfte das Urteil nach einer Erklärung, die von maßgebender Seite gegeben wurde, wegen der psychischen Minderwertigkeit Haus (?) nicht vollstreckt werden.

Die Leiche im Koffer.

Das in Marseille verhaftete Ehepaar Goold wird wahrscheinlich nach Monaco ausgeliefert werden. Wenn die Goolds das entsetzliche Verbrechen, das ihnen zur Last gelegt wird, begangen haben, so haben sie es auf dem Boden des Fürstentums Monaco begangen, und die Behörden dieses Landes sind zuständig. Vorläufig leugnet das Ehepaar jede Schuld, wobei es sich in seinen Aussagen allerdings vielfach widerspricht. Frau Goold ist eine korpulente Dame, die bei der Verhaftung ein schwarzweißkarriertes Kostüm und einen Strohhut mit weißem Schleier trug. In der Hand hatte sie ein Täschchen mit zahlreichen Schmuckstücken. Sie ist eine geborene Französin, ihr Mädchenname war Maria Godin. Vor dem Untersuchungsrichter hat sie die Sache folgendermaßen dargestellt:

„Wir wohnen in Monte Carlo seit drei Jahren in der Villa Mellesimy. Als Mieterin hatten wir dort Fräulein Emma Liwey, die ungefähr 38 Jahre alt und allen Besuchern des Kasinos wohlbekannt ist. Als mein Mann und ich am Sonnabend abend vom Kasino nach Haus kamen, fanden wir Emmas Leiche auf dem Fußboden ausgestreckt. Der Körper war von mehreren Dolchstichen durchbohrt. Wir erinnerten uns dann, daß im Laufe des Tages der Liebhaber der Emma Liwey, ein gewisser Burker, eine heftige Szene mit ihr gehabt hatte, wobei er ihr vorwarf, daß sie ihn ruiniert habe. Für uns bestand kein Zweifel, daß Burker sich gerächt hatte, indem er seine Maitresse erdolchte. Bei diesem Anblick wurde ich ohnmächtig. Als ich wieder zu mir kam, war mein einziger Gedanke, welchen Skandal diese Geschichte über unser Haus bringen würde, und ich hatte nur eine Idee: mich der Leiche zu entledigen."

Frau Goold erzählt dann, daß sie die Leiche mit großer Anstrengung mit einer Schere zerstückelt habe. Andererseits hat der Ehemann Goold angegeben, daß er die Zerstückelung mit einem Messer und einer Säge ausgeführt hat. Herr Goold ist weniger gesprächig als seine Frau, er gibt als seinen Namen Vere Goold an. Er ist ein Engländer und spricht schlecht französisch; er ist ein großer schlanker, elegant gekleideter Mann mit grauem, spitz geschnittenem Bart. Bei der Verhaftung trug er ein schwarzes Jackett und ein weißes Beinkleid. Beide Eheleute tragen goldene Brillen.

Der von ihnen als Mörder angegebene Burker, der in Monte Carlo verhaftet wurde, ist ein junger Mann von 24 Jahren. Nach der Erzählung der Frau Goold war es Burker, der der Leiche die Eingeweide herausnahm, um die Fäulnis zu verzögern, und sie in die Senkgrube warf. Die Ermordete wird bald als Therese William, bald als Emma Liwey bezeichnet. Sie war eine Demimondaine und führte wohl verschiedene Namen. Emma Liwey war Schwedin, kam jedes Jahr nach Monte Carlo und wohnte zuletzt seit zwei Monaten im Hotel Bristol. Sie war elegant, kokett, hatte viele Liebhaber und galt für reich.

Von Vere Goold wird erzählt, daß er in dem Augenblick, als er in den Sträflingstransportwagen stieg, gerufen haben soll: „Faules Geschäft!" Man fragt sich, ob die Goolds und Burker nicht einer internationalen Verbrecherorganisation angehören.

Landesbibliothek Oldenburg

In der Villa ermordet.

Letzte Nachricht: In der Mordaffäre von Monte Carlo tritt endlich die Wahrheit zutage. Wie ein offizielles Schreiben des Staatsanwalts von Monaco an den Staatsanwalt in Marseille besagt, ist der Mörder Burker nur eine von den wirklichen Mördern, dem Ehepaare Goold, fingierte Person. Die Goolds, die auch Gold und Gould genannt werden, haben die Schwedin in ihre Villa „Mellesimy" eingeladen und dort am Sonntagnachmittag ermordet, ihrer Juwelen beraubt, die Leiche dann zerstückt und in der geradezu klassischen Weise im Koffer beiseite zu schaffen versucht. Ueber die Identität des Mörderpaares besteht kein Zweifel mehr. Vere Goold, 1853 in Irland geboren, betrieb ein Seidengeschäft in Montreal (Kanada) und machte dort die Bekanntschaft seiner jetzigen Frau, einer französischen Putzmacherin, die drei Jahre älter als er ist. Die Frau hatte die Mädchennamen Marie Violette Girodin, nicht Godin, und stammt aus der Dauphiné. Vere Goold machte in Kanada Bankerott. Das Paar verschwand aus Amerika und tauchte vor drei Jahren in Monte Carlo auf, wo Goold als englischer Baronet auftrat; auf Visitenkarten führte er eine fingierte Londoner Adresse. Die Polizei spürt jetzt dem Vorleben der Goolds nach, da die Vermutung nicht abzuweisen ist, daß diese schon andere Verbrechen begangen haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. August 1907.

* **Vom Hofe.** Gestern fand im Großherzoglichen Schloß zu Rastede unter dem Vorsitz des Großherzogs eine Sitzung des Schulschiffsvereins statt, an der der Großh. oldenburgische Gesandte in Berlin, Geh. Rat Dr. jur. von Eucken-Addenhausen, Exzellenz, Geh. Kommerzienrat Schultze, Professor Schilling-Bremen u. a. teilnahmen. Daran schloß sich eine große Tafel, an der auch der in Rastede weilende Prinz Alexander von Rußland, der in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag dort eintraf, teilnahm.

* **Ordensanlegung.** Der Kaiser erteilte dem Hauptmann Freiherrn von Gall im Großen Generalstab, früher im oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone und Schwertern des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig. Hauptmann Freiherr von Gall machte als Generalstabsoffizier den Krieg in Südwestafrika mit.

* **Verein zur Förderung der oldenburger Landespferdezucht.** Im Neuen Hause fand gestern nachmittag eine Gesamtvorstandssitzung des Vereins statt, deren Hauptzweck die Neuwahl des Vorsitzenden war. Exzellenz von Frydag, der die Versammlung leitete, teilte mit, daß der langjährige, sehr verdienstvolle Vorsitzende Herr Geheimer Oekonomierat Funch-Loy das Amt des Vorsitzenden leider niedergelegt habe und zur Annahme einer Wiederwahl nicht zu bewegen gewesen wäre. Dies wurde allgemein bedauert. Nach einer kurzen vertraulichen Verhandlung, in der mehrfach der Wunsch geäußert wurde, Herrn Geheimrat Funch doch noch wiederzugewinnen, wurde auf Antrag einstimmig beschlossen, eine eventuelle Neuwahl bis zur nächsten Gesamtvorstandssitzung hinauszuschieben. — Dann wurde noch über die diesjährigen Herbstrennen beraten, deren Abhaltung wesentlich von den Beschlüssen des Oldenburger Rennvereins (Offizier-Verein) abhängig ist. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, mit dem Oldenburger Rennverein in Verbindung zu treten und näheres zu vereinbaren. — Das geschäftliche Ergebnis der letzten Frühjahrsrennen weist eine Mehreinnahme von 2000 ℳ gegenüber dem Frühjahrsrennen von 1906 auf.

* **Kaisermanöver.** Nach einer neuerdings getroffenen Bestimmung wird das 10. Armeekorps zu dem Anfang nächsten Monats beginnenden Kaisermanöver durch die 17. Division (9. Armeekorps) verstärkt. Es stehen dem kommandierenden General von Stünzner demnach drei gemischte Divisionen und eine Kavallerie-Division für seine Unternehmungen gegen das 7. Armeekorps zur Verfügung. Zur gemischten 19. Division gehören: Infanterie-Regimenter 91, 78, 73 und 74; Feldartillerie-Regimenter 62, 26; 2. Hannoversches Dragoner-Regiment Nr. 16. Die gemischte 20. Division setzt sich aus den Infanterie-Regimentern 79, 164, 77 und 92, den Feldartillerie-Regimentern 10, 46, sowie aus dem Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17 und dem Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10 zusammen. Zu der dem 10. Armeekorps zugeteilten 17. Division gehören die Infanterie-Regimenter 75, 76, 89, 90, 162 und 163 und die Feldartillerie-Regimenter 24 und 60. Als Aufklärungs-Kavallerie dürfte dieser Division das ebenfalls zum 9. Armeekorps gehörige Hannoversche Husaren-Regiment Nr. 15 beigegeben werden. Die auf Seite des 10. Korps stehende Kavallerie-Division B besteht aus den Dragoner-Regimentern 2, 17, 18 und 19, aus den Ulanen-Regimentern 3, 13, reitenden Feldartillerie vom 10. Regiment, Maschinengewehrabteilung Nr. 11 und Kavallerie-Pionier-Abteilung. Es werden im Verbande des 10. Armeekorps — ein gewiß seltener Fall — Truppenteile aus acht Staaten des Deutschen Reiches zum Kaisermanöver vereinigt sein. Es sind dies außer Preußen: Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Lübeck.

* **Zur Landtagswahl** im südlichen Herzogtum wird dem „Gem." geschrieben: Von den anstelle des jetzigen Reichsgerichtsrats Burlage als Kandidaten in Vorschlag gebrachten Herren kommen Apotheker B. König-Löningen und Oberverwaltungs-Gerichtsrat Dr. Driver-Oldenburg auf die engere Wahl. Von ihnen wiederum hat ersterer vorwiegend in der Gemeinde Löningen seine Freunde. Das Wahlresultat dürfte aber kaum zweifelhaft sein: Dr. Driver wird mit großer Majorität gewählt werden. Das liegt einmal an dem Umstande, daß man in den beteiligten Kreisen durchweg die Wahl eines Juristen wünscht, und andererseits daran, daß Apotheker König in den weiteren Kreisen nicht genügend bekannt ist. Mit Rücksicht darauf, daß man hier hinsichtlich des Wahlausganges nicht den geringsten Zweifel hegen dürfte, ist das allgemeine Interesse, welches der Wahl entgegengebracht wird, durchweg nur recht geringfügig.

* **Der hiesige Ortsverband der deutschen Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) feiert Sonntag, den 11. August, sein 38. Stiftungsfest im „Grünen Hof" durch Aufführungen und Ball. Der Gewerkverein hat es stets verstanden, seine Feste auf das Beste zu arrangieren; so wird auch dieses, den Vorbereitungen nach zu rechnen, sehr schön werden.

* **25 katholische Lehrerinnen** legten dieser Tage im hiesigen Seminar ihre Prüfung ab.

* **Der Liederkranz** unternimmt übernächsten Sonnabend und Sonntag (17. und 18. August) eine Sängerfahrt nach Wangerooge. Am Abend des Sonnabend gibt der Verein in Geerkens Strandhotel ein Konzert, unter solistischer Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Frerichs aus Bonn und unseres Hofkonzertmeisters W. Kufferath (Cello).

* **Parademarsch mit aufgepflanztem Seitengewehr** übte heute vormittag das 3. Bataillon unseres Infanterie-Regiments auf dem Exerzierplatze vor den Infanteriekasernen. Die Uebung hat den Zweck, die Kompagnien auf den Parademarsch bei der Kaiserparade, der mit aufgepflanztem Seitengewehr ausgeführt wird, vorzubereiten.

≙ **Die deutsche Heringsfischerei** erbeutete nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. A. van der Laan, veröffentlichten Statistik bis zum 31. Juli d. J. 29 283 Kantjes Heringe, gegen 19 065 Kantjes Heringe im Vorjahre, und zwar sind an diesem Gesamtfange Elsfleth mit 6307 und Brake mit 569 Kantjes beteiligt.

* **Der Klub Fidelitas** veranstaltet Sonntag, den 11. August, in Krückebergs Restaurant „Zur Linde" sein 2. Sommerfest mit großem Ball. (S. Inserat.)

* **Einswarden,** 9. Aug. Infolge der andauernd regen Besiedelung des Industriegebiets erwägt man hier den Plan betr. Gründung einer Ortsgenossenschaft Einswarden.

* **Bremen,** 8. August. Nach der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni hat der Staat Bremen einschließlich der Städte Vegesack und Bremerhaven und des Landgebiets 272 610 Einwohner gegen 263 4440 im Jahre 1905. Die Stadt Bremen allein zählt 221 338 gegen 214 861.

§ **Wilhelmshaven,** 8. Aug. Auf der Werft ereignete sich ein Unfall. Als ein etwa 60jähriger Mann einen in den Anlagen stehenden Baum beschneiden hatte, fiel er herab und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

* **Osnabrück,** 8. Aug. Entgegen der bisherigen Praxis des sog. Bremserlasses genehmigte die hiesige Regierung die Anträge der Schulvorstände der Stadt Melle auf Erhöhung der Alterszulagen der dortigen Volksschullehrer.

* **Leer,** 9. August. Der in ganz Ostfriesland bekannte Geh. Sanitätsrat Dr. Kirchhoff, Kreisphysikus a. D., ist im Alter von 94 Jahren gestorben. — Zum Nachfolger des Musikdirektors Köpff, der Leer am 1. Okt. wieder verläßt, ist vom Singverein Musikdirektor Wilh. Kipp aus Bochum gewählt worden. — Im Moore bei der Bauerschaft Brägel wurden in den letzten Tagen ein großer Opferstein, mehrere gut erhaltene Urnen und verschiedene Zieraten von Holzgeräten ausgegraben. Ein Hügel unweit des Fundortes, dessen Gipfel eine muldenartige Vertiefung zeigt, wurde schon immer als heidnischer Opferplatz bezeichnet und steht jedenfalls mit den Sachen in Verbindung. Auch mehrere alte Römer-Bohlenwege liegen vom Lohner-Diepholzer Moore her in dieser Richtung etwa 1 Meter tief unter der Erde, wo sie vor ungefähr 12 Jahren aufgespürt wurden.

* **Lübeck,** 7. August. Eine Tragödie spielte sich in dem nahen Schönböken ab. Der Händler Gühlke erschien dort plötzlich in der Wohnung einer Frau Dettmann, in der Hand ein offenes Messer haltend. Er schrie, daß die Leute hinter ihm her seien. Der Mann war offenbar plötzlich wahnsinnig geworden. Als ihn die Frau beruhigen wollte, ging er ihr selbst zu Leibe. Die Bedrohte flüchtete jetzt zu ihrem Nachbar, dem Schmiedemeister Grützmacher. Der Wahnsinnige lief hinter ihr her. Grützmacher warf sich ihm entgegen und schlug ihn mit einer Wagenruge zu Boden. Gühlke blieb besinnungslos liegen. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf verstarb.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Zum Hau-Prozeß.

Karlsruhe, 8. Aug. Die „Badische Presse" erhält die zuverlässige Mitteilung, daß Herr v. Lindenau auch heute im Gefängnis genau wie gestern nach dreistündigem Verhör vor dem Staatsanwalt auf der Echtheit der an Fräulein Olga Molitor und Rechtsanwalt Dietz gerichteten Briefe bestehen blieb. Der Verteidiger v. Lindenaus, Rechtsanwalt Gönner-Karlsruhe, will gegen die Verhaftung v. Lindenaus Beschwerde einlegen. Die Durchsuchung der Wohnung des Barons blieb ergebnislos.

Zum Posener Eisenbahnunglück.

Berlin, 8. Aug. Nach einer weiteren amtlichen Meldung heißt der bei dem Eisenbahnunglück bei Tremeßen getötete russische Hauptmann nicht Sedow, sondern Sotow und der getötete Fürst nicht Begotow, sondern Bebatoff. Als Wohnort des nebst Frau und Tochter getöteten Kaufmanns Abramowitz wird Kiew angegeben. Infolge der schweren Verletzungen ist gestorben die Portiersfrau Rez aus Allenstein. Als schwerverletzt sind noch angegeben Monteur Karl Wieser aus Rudelstädten und Viehhändler Fleischhauer aus Breslau. Die Zahl der leichtverletzten Personen beträgt sechs. Als Ursache des Unfalls wird, vorbehaltlich der gerichtlichen Feststellung, teils unzureichende Vorsicht beim Gleisumbau, teils zu große Fahrgeschwindigkeit angesehen. Die Unterbrechung der Strecke wird voraussichtlich heute beseitigt sein.

Gnesen, 9. Aug. Das Gleis Posen-Thorn zwischen Gnesen und Tremeßen ist frei; alle Personen-, Eilgüter- und D-Züge werden auf die alte Linie verwiesen. Der Güterverkehr aus dem Osten wird in der Richtung Gnesen-Posen von Hohensalza über Eisenau, von Bromberg und Thorn über Schneidemühl geleitet. Von Jarotschin und Posen werden Frachten von Bromberg und Thorn über Schneidemühl geleitet.

Aus Marokko.

Madrid, 9. Aug. Die Vertreter Spaniens überreichten den Mächten eine Note, die fast wörtlich mit der französischen Note betreffend Casablanca übereinstimmt. Man befindet sich im Einverständnis mit Frankreich bezüglich der Organisation der Polizei in Casablanca, wohin Spanien die vorgesehenen zwei Instruktionsoffiziere sendet. Spanien schickt ein Truppenkontingent zur Besetzung von Casablanca ab.

Amtliche Meldungen bestätigen ferner, daß zwischen sämtlichen Staaten bezüglich der marokkanischen Angelegenheit vollständiges Einvernehmen herrscht, und daß in Casablanca alles ruhig ist.

Tanger, 9. Aug. Die Division Philibert ist gestern früh in Casablanca eingetroffen; die Landung der Truppen war nachmittags beendet. Die Artillerie der französischen Kreuzer dient mehr dazu, die marokkanische Kavallerie zu isolieren, als sie zu zerstreuen; sie ergriff die Flucht in dem Augenblick, als das Schiff, das Nachrichten gebracht hatte, Casablanca verließ. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

Madrid, 9. Aug. Der spanische Kreuzer „Rio de La Plata", der nach Casablanca gehen sollte, erhielt den Befehl, in Tanger die Instruktionsoffiziere für die französisch-spanische Polizei in Casablanca an Bord zu nehmen und sie nach Casablanca zu bringen.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen fortgesetzt ziemlich trübe und regnerisch. Mäßige südwestliche Winde. Etwas wärmer.

Der müde Körper wurde neu belebt

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Darmstadt, 26. März 07. II. Polizei-Revier, J. V. Brandes. Darmstadt, den 10. März 07. Ich habe seit August v. J. an Rheumatismus, Nervosität, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen usw. gelitten; an Schlaf war überhaupt nicht zu denken. Da wurde mir Biosin empfohlen. Und o Wunder! schon in den ersten Tagen trat eine Beruhigung des allgemeinen Befindens ein. Der ersehnte Schlaf kehrte nach und nach zurück, die Schmerzen ließen gleichfalls nach, der müde Körper wurde neu belebt. Und nach fünf Wochen hat mein Körpergewicht sich erfreulicherweise um 15 Pfund erhöht und konnte nach Verlauf von zwei weiteren Wochen meiner Beschäftigung wieder nachgehen. Im ganzen habe ich bis jetzt 3 Pakete Biosin verwendet. Mit Geschmack und Bekömmlichkeit bin ich sehr zufrieden, habe die Zubereitung ganz vorschriftsmäßig gemacht. — Indem ich jetzt dem Biosinwerk Bensheim meinen herzlichen Dank ausspreche, kann ich das Biosin nur jedermann empfehlen. Dieses der Wahrheit gemäß. Peter Schlörit. Biosin ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei ℳ erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Gemeinde Ohmstede.

Die Arbeit zur Vertiefung der Bäke beim schwarzen Moor soll am **Sonnabend,** den 10. August, mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer wollen sich des Nachmittags um 4 Uhr in **Rathjens** Wirtsh. versammeln.

Hanken, Gemeindevorst.

Massiv gold. Trauringe

klar. (333 gestemp.) von 5—8 ℳ
14kar. (585 gestemp.) v. 9—15 ℳ

H. C. Wilhelmis Nachfolger,
Achternstraße 6.

Hankhausen. Empfehle mein **Schuhwarenlager** in allen Sorten Schuhen u. Stiefeln in nur bester, starker, handgearbeiteter Ware.

J. Brüße.

Zu verk. 1 Kuhkalb.
E. Haferkamp. Borbeckerfelde.

Verkauf
einer
Tischlerei.

Altenesch. Der Tischlermeister **Ernst Winkelmann** zu **Lemwerder** läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst in der Nähe der Fähre belegene

Besitzung,

bestehend aus dem früher Weetes'schen Wohnhause mit geräum. Werkstatt und dem im vorigen Jahre neuerbauten Wohnhause, sowie etwa 5 Hektar Gartenland, öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Einem strebsamen Manne ist ein Ankauf sehr zu empfehlen.

Die beiden Häuser kommen auch getrennt zum Ausatz.

Zweiter Verkaufstermin ist auf

Mittwoch, den 14. August,
nachm. 4 Uhr,

in **Schiphorsts Wirtshause** in **Lemwerder** angesetzt und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt, da weitere Termine nicht stattfinden werden.

Fr. Bollers, Aukt.

Immobilverkauf.

Strückhausen. Anton Ostendorf zu Hammelwardermoor beabsichtigt seine zu Oldenbrok-Altendorf belegene

Köterei,

bestehend aus Gebäuden und 2,7160 ha Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin findet am

Donnerstag,
d. 15. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Müllers Gasthause zu Alte Capelle statt.

Kauflustige ladet freundlichst ein

Byl, Aukt.

Jagd.

Zwei **Teilnehmer** an einer guten Gemeindejagd, in Ostfriesland belegen, werden **gesucht.** Sofortige Offerten unter S. 599 an die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen ein Stier, ca. 1100—1200 Pfund schwer, 2½ Jahre alt.

Bockhorn, A. Lauw.

D. Maschin. f. Schnellbetrieb kauft z. Preis von 1500 ℳ m. geringer Anzahlung zu beziehen durch **H. Tost, Hamburg,** Bartelsstraße 86.

Echtes Nienburger Brot

Dienstags, Mittwochs, Freitags fr. **Frau Reiners,** Mott.str. 21.

Vom Abbruch e. Windmühle zu verk.:

2 fast neue Ruten, 77 Fuß lg.,
2 Mühlsteine.
1 Welle mit eisern. Kopf,
1 Quetschmaschine.
und mehrere schwere eichene Kantthölzer.

Christian Weser,
Berner Mühlenwerk.

Idwegermoor. Zu verkaufen 2 Kälber.

Joh. Habeler.

Zu verkaufen eine Wasch- und Wringmaschine.

Achternstraße 6.

2 reinfarbige beste Kuhkälber, 2 beste schwere Bullenkälber.

Brüderstraße 12.

Zu verk. schöne milchg. Ziege.

Herm. Martens,
Hochheiderweg Nr. 128.

Städt. Schlachthaus. Freibank.

Am **Sonnabend, d. 10. d. M.,** morgens 9 Uhr,

Fleischverkauf

von einem Bullen und einen Schwein, Pfund 40 ₰.

Billig zu verk. 1 gut erhalten.

Landauer.

Berne. Christian Weser.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Besitzung
in Eversten.

Eversten. Die Erben des Schneidermeisters **Friedrich Haake in Eversten** beabsichtigen die daselbst an der **Zietenstraße** belegene, zum Nachlasse gehörige

Besitzung

mit Antritt zum **1. Mai 1908 oder früher** unter günstigen Bedingungen durch mich zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen, **zu 2 Wohnungen** eingerichteten **Wohnhause** nebst **27 ar 45 qm allerbesten Gartenländereien** und einer etwa 100 Meter vom Hause entfernt bel. Fläche sehr ertragreicher **Ackerländereien zur Größe von 57 ar 25 qm.**

Die Garten- und Ackerländereien liegen an 2 Straßen — Zietenstraße und Dammenkampsweg — und eignen sich dieselben vorzüglich zu

Bauplätzen.

Auch eignet sich die Besitzung wegen ihrer überaus günstigen Lage **in nächster Nähe der Stadt** und ihrer sonstigen Beschaffenheit sehr für die **Anlage einer Gärtnerei.**

Ein großer Teil des Kaufpreises kann zu üblichem Zinsfuß stehen bleiben.

Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Aufsatz.

Zweiter Verkaufstermin findet statt am

Montag,
den 19. August d. J.,
abends 8 Uhr,
in Posener's Wirtshause am Prinzessinwege.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Eine neue Sendung feinschaliger süßer
Weintrauben,
weiß und blau, traf ein.
Ferner empfehle:
Apfelsinen,
Bananen,
Pfirsiche,
Aepfel,
Kirschen,
süße und saure.
D. G. Lampe.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Marktttaschen
gute haltbare
Sattlerware,
empfiehlt
Heinr. Hallerstede
Mottenstr. 20

Zum
Einmachen:
Weinstein-Säure,
Salicylsäure, Citronensäure, Korke,
Flaschenlack, Schwefelfaden, Rum, Arrak
Kognak.

Pergamentpapier.

Drogenhandlung von
Apoth. C. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rab.-Spar-Vereins.

Verkauf
von
Ländereien
in
Jever.

Jever. Die Erben der Witwe des Joh. Diedr. Teebken in Oberlethe beabsichtigen **erbauseinandersetzungshalber die zum Nachlasse gehörigen, in Jever an der Chaussee von Jever nach Heidmühle** belegenen

Ländereien

zur Größe von ca. 7 Matten mit Antritt zum 1. Nov. 1907 durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Ländereien sind bester Bonität und der schönen Lage wegen zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Die Ländereien liegen in drei Parzellen und können auch parzellenweise verkauft werden.

2. Verkaufstermin
ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 24. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Theodor Tammens Wirtshause, Chausseehaus, in Jever.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Gras-Verkauf.

Moorhausen b. Wüsting. Hausmann **J. Reiners Ww.,** **Oldenburg,** läßt am
Dienstag, den 20. August,
nachm. 4 Uhr:
den 2. Grasschnitt von 30 Scheffelsaat Kleeländereien
auf **Lemmel** in passenden Abteilungen,
das sämtliche Mähgras
auf der früher Pundtschen Besitzung und in den Ströhen-Wiesen zum Weiden,
ferner dorfselbst das gesamte
Obst
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

F. Dey,
Möbel- u. Dekorations-Geschäft,
Kurwickstraße.

Ausgestellt:
Eichenpolierte Schlafzimmer.

Steh. Gas- od. Benzinmot.
je 1 Stck. ½ und 1 PS. verkauft billigst
Vogel, Dresden, Roscherstr.

Verkauf
einer schönen
Besitzung
in Eversten.

Eversten. Der **Privatmann Franz Wachtendorf** in **Eversten** beabsichtigt fortzugshalber seine hierselbst am Hoyersgang in unmittelbarer Nähe von Oldenburg belegene

schöne Besitzung

mit Antritt zum **1. November d. J., ev. 1. Mai 1908** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die **Besitzung** besteht aus dem im besten Zustande befindlichen **geräumigen Wohnhause,** enthaltend eine **schöne geräumige Unterwohnung** u. 2 **Oberwohnungen** mit separatem Eingang, nebst **großen Stallräumen** und einem **Stallgebäude,** sowie **56 Ar 43 Quadratmeter allerbesten Gartenländereien.**

Es sind ferner **schöne Bauplätze** vorhanden.

Die Besitzung eignet sich sehr für einen **Privatmann.**

Nochmaliger Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag,
den 15. August d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Holzes Wirtshause** hierselbst.

Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Rastede. Ein hier in der Nähe des Bahnhofs belegenes neues
Haus mit schönem Garten,
passend für einen Privatmann, habe ich mit Antritt zum 1. Nov. oder 1. Mai für 7200 ℳ zu verkaufen. **H. Hoes,** Rchnst.

Ein Wirt sucht zum 1. Mai 1908 eine **Wirtschaft mit Land** zu pachten. Kauf später nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 598 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Habe Sonntag 3 acht Tage alte **Bullenkälber** zu verkaufen.
A. Paradies,
Ziegelhofstraße Nr. 46.

Köterendeb. Berne.

Sonntag, d. 11. Aug.:
Vogelschießen,
Fortsetzung des Preiskegelns,
Konzert und Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Brötje.

NB. Anfang des Schießens 1½ Uhr. Vierunddreißiggrammgeschosse und weniger werden nur zugelassen.

Anfang des Kegelns 3¼ Uhr. 6 Geldpreise gelangen zur Verteilung.

1. Preis 25 Mark.

Drielakermoor.

Am Sonntag, den 11. August:
Flobert-Vogelschießen
beim Wirt
Heinrich Sünderbruch.
Anfang 2 Uhr.

Gewerk-Verein
(Hirsch-Duncker)

Der Ortsverband Oldenburg feiert am Sonntag, 11. August, sein
38. Stiftungsfest
im **„Grünen Hof"** durch
Aufführungen und Ball,
wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet
Der Vorstand.
Anfang 5 Uhr abends.

Restaurant
„Fürst Bismarck",
Inh.: **Alb. Wendt.**
Sonnabend, den 10. August:
Großes
Garten-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.
Bei schlechtem Wetter im Restaurant.

Empfehle in schöner Auswahl
zu billigsten Preisen:

Holzwaren,
Bürstenwaren,
Feudel, Matten,
verzinkte Waren,
Blechwaren (blank u. lackiert),
Solinger Stahlwaren (Messer u. Gabel),
Vorlege-, Eß- u. Teelöffel,
Kaffeemühlen v. 1.25 Mk. an,
Wirtschaftswagen v. 2.50 Mk. an,
Plätteisen—Bolteneisen,
Petroleummaschinen,
Spiritusmaschinen v. 45 Pfg. an,
Messerputzmaschinen
(für Hotels, Gasthöfe u. Private),
Reibemaschinen v. 1.50 Mk. an,
Wringmaschinen,
Zeugrollen u. s. w.

in nur Ia Qualitäten.

Emil Huhold, Langestr. 19.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr. O.
∴ ∴ Haus- u. Küchengeräte. ∴ ∴
Rabattmarken. **Fernruf Nr. 234.**

Billig zu verkaufen:

Eine grüne nußb. Plüschgarnitur, 2 nußbaum Trumeaux-Spiegel, 2,80 m hoch u. 80 cm br., 2 große Buffets in Nußbaum u. Eiche, e. echt eichene Kammer-Einrichtung, 1 Kontorbock.

A. v. d. Heide, Mottenstraße 14.

A. Wiechmann's Lesezirkel
— vierteljährlich von 1.50 an. —
Eintritt jederzeit.

Unser diesjähriges
Entenverkegeln
findet am Sonntag, den 11., und Montag, den 12. d. M., statt.

Gebr. Reckemeyer, Donnerschw. Krug.

Sonnabend, den 10. August, abds. pünktlich 9¼ Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

F.-K. „Union", Osternburg
gegr. 1904.

Zu dem am **Sonntag,** den **11. August,** stattfindenden
3. Stiftungsfeste
in **G. Frohns' Sälen** ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Anfang 5 Uhr.

Bad Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 11.,** und **Montag,** den **12. d. M.:**
— Großes —
Entenverkegeln
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

F. G. T. O.
Loge „Für des Volkes Wohl".
Am Sonntag, den 11. August:
Grosser Ball
in der **Harmonie** zu **Osternburg.**
Anfang 5 Uhr.

Freunde und Gönner der Guttemplersache werden hierzu frdl. eingeladen. **Das Komitee.**
Willi Lindemann.

Alten Holländer Rahmkäse,
Jeverländischen Rahmkäse,
echt. vollsaft. Schweizerkäse
vollfetten Edamerkäse,
Tilsiter
etc. etc. etc.
empfiehlt
D. G. Lampe.

Groß. eis. Ofen, 1 Ziehrolle, 3 isl. Fenst. bill. abz. Peterstr. 6.

Zu Aussteuern empf.:

Damen-Tag- u. Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Frisiermäntel etc. (nur eigene Anfertigung).

Weisse Satin-Bett-Bezugstoffe, Mtr. v. 1.— Mk. an.

Fertige Bezüge jeder Art. Hemdentuche u. Halbleinen. Drell- u. Gerstenkorn-Handtücher, Dtz. von 3 Mk. an. Tischtücher u. Servietten. Gardinen in weiss u. creme. Reste und etwas unsauber gewordene Artikel unt. Preis.

Gebe Rabatt-Marken oder 5% bar.

Julius Harmes, Schüttingstrasse 16.

Stahlbrillen von 75 Pf. an.
Nickelbrillen v. 1,20 Mk. an.
Nickelkneifer v. 1,50 Mk. an.
Glaskneifer von 1 Mk. an.

A. Schulz,
Hofoptiker.

Z. vk. neuer 2tür. **Kleiderschr.** u. **Kommoden. Ehnernstraße 16.**

Die Marktttaschen
von **Jul. Presuhn,** Heiligengeiststraße Nr. 2, werden wegen ihrer großen Haltbarkeit und Billigkeit sehr empfohlen und gerne gekauft.
Rabattmarken.
Jul. Presuhn.

Heiratsgesuche.

Weil **Geschäftserfordnis** wünsche ich mit einer rechtlichen, angenehmen weibl. Person von 35 bis 45 J. zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Gewünscht ohne Kinder, jedoch nicht Bedingung. Kath. evang. Verschwiegenheit selbstredend.

Offerten unter S. 588 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heirat.

Jg. Geschäftsmann s. Bekanntschaft mit hübsch., int. j. Dame a. Lande zw. sp. **Heirat,** am liebsten m. Vermögen. Alter nicht über 22 J. Anonym zwecklos. Off. m. Phot. unter **H. 365** postlag. Wilhelmshaven.

Gebild. j. **Mädchen** sucht die **Bekanntschaft** eines anständigen j. Herrn zwecks freundschaftlichen Verkehr. Offerten unter **B. 60** Filiale, Langestr. 20.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen **Mädchens** zeigen hoch erfreut an
Hugo Politz und Frau
Angela geb. Müller.

Todes-Anzeigen.

Westerstede, 8. Aug. 07.
Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
Christine
in ihrem 24. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernde
Ww. Anna Speckmann
und Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12. August, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhof zu Warbenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Georg Ahting, Düddingen. — (Tochter): Gerhard Pauls, Nordseebad Juist.

Verlobt: Anna M. Harms, Holtgast, m. Gerh. B. Thomsen, Sterburr.

Gestorben: Ww. Wilhelm Kruse geb. Meiners, Wilhelmshaven, 81 J. Obermatrose Reinhold Beister, Wilhelmshaven. Rona Orfert, Bant, 10 Mt. Sophie Schröder geb. Hemmelskamp, Schlutter, 27 J. Witwe Auguste Köster geb. Reiners, Varel, 77 J. August Busch, Neudorf, 10 J. Ww. Margarethe Bädecker geb. Niendecker, Obenstrohe, 95 J. Landwirt J. T. Ubben, Neugaude, 73 J. Anna Spreen geb. Haverkamp, Hasting. Wolbert Folgers, Loga, 52 J. Anna Reenstemina Möhlmann, Breinermoor, 19 J. Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Georg Conrad Kirchhoff, Leer, 94 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 9. August 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 9. August.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat verliehen: das Ehren-Komturkreuz: dem Kaiserlichen Kapitän z. S. und Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt, Henkel, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone: dem Königlich Preußischen Hauptmann im 8. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 153, Müller, dem Vorstand der Magazinverwaltung beim Bekleidungsamt der Marinestation der Ostsee, Rechnungsrat Hinz, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit den Schwertern: dem Königlich Preußischen Oberleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 62, Christiani, ferner das Ehrenkreuz 2. Kl.: den Vizefeldwebeln beim Bekleidungsamt der Marinestation der Ostsee, Schulz und Kobrow.

* **Eisenbahnpersonalien.** Der Großherzog hat zum 1. Sept. d. J. den Bahnmeister Gathemann in Osternburg zur Disposition gestellt.

B. **Zur Kaiserparade.** Die fremdländischen Offiziere werden der Kaiserparade des 10. Armeekorps bei Bemerode nicht beiwohnen, sondern erst in Münster i. W. zu dem Kaiserlichen Hauptquartier stoßen. — Bei der Kaiserparade wird General der Kavallerie v. Stünzner, kommandierender General des 10. Armeekorps, der die gesamte Aufstellung kommandiert, auch die Kommandos für das 1. Treffen, das aus der Infanterie, der Maschinengewehrabteilung und dem Hannoverschen Pionier-Bataillon besteht, erteilen. Das 2. Treffen, das aus der Kavallerie, den Feldartillerie-Regimentern und dem Hannoverschen Trainbataillon Nr. 10 besteht, kommandiert der Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion in Stettin, Generalleutnant v. Treskow, der mit der Führung der Kavalleriedivision B beauftragt ist.

* **Sonderzüge fahren Sonntag,** den 11. August, nach Brake und Osnabrück. Die Fahrt (hin und zurück) kostet nach Brake 3. Kl. 1,70 ℳ, 2. Kl. 2,20 ℳ, nach Osnabrück 3. Kl. 4,10, 2. Kl. 6.10 ℳ. Die Abfahrt nach Brake erfolgt um 2,30 Uhr nachm., nach Osnabrück 7,10 Uhr vorm. Es sei noch bemerkt, daß Sonntag der letzte Vergnügungszug nach Osnabrück fährt; nach Brake fährt noch einer am 25. August und 8. September, und nach Damme fährt noch einer am 18. August.

* **Personalreform bei der Post.** Das Gerücht, in der Reichspostverwaltung fänden zurzeit Erwägungen darüber statt, den Unterbeamten das Aufrücken in mittlere Dienststellen zu ermöglichen, wird uns von unterrichteter Seite bestätigt. Zu dieser Entschließung hat den Staatssekretär Krätke wohl der steigende Bedarf an Beamten geführt. Seitdem durch seinen Vorgänger v. Podbielski die Bedingungen für den Eintritt in den mittleren Postdienst insofern gemildert wurden, als der Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses nicht mehr erforderlich ist, macht es ja auch keinen wesentlichen Unterschied, ob der Aspirant die Reife für Obertertia oder abgeschlossene Volksschulbildung und Erfahrung im Postbetrieb besitzt. Sollte den Unterbeamten der Zugang zu den mittleren Dienststellen und damit das Aufrücken in eine höhere Gehalts- und Wohnungsgeldstufe eröffnet werden, dann wäre Beseitigung der „gehobenen“ Unterbeamtenstellen zu wünschen. Diese Einrichtung ist bei der Beamtenschaft keineswegs beliebt, und sie würde am besten ersetzt durch Einführung eines kurzen Examens, dessen Bestehen zur Antwartschaft auf eine mittlere Dienststelle berechtigt.

* **Postalisches.** In Onguati (Deutsch-Südwestafrika) an der Otawibahn ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt. — In Kanus (Deutsch-Südwestafrika) ist eine Postanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, die Annahme von Zeitungsbestellungen, sowie im Verkehr innerhalb des Schutzgebietes und mit Deutschland auf den Nachnahme- und Postanweisungsdienst erstreckt.

C. **Deutscher Imkerbund.** Beendet wurde vorgestern die gemeinsame Wanderversammlung des Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte in Frankfurt a. M. Die Einigungsversammlung, die dort am 3. August stattfand, hat nun endlich den Zusammenschluß aller deutschen Imkervereine herbeigeführt. Etwa 200 000 Bienenzüchter stehen in den Reihen des neuen „Deutschen Imkerbundes“. Jedes Mitglied des Imkerbundes hat als Jahresbeitrag 2 ₰ einzuzahlen. Dem Oldenburger Zentralverein erwachsen daher keine Mehrausgaben.

X. **Das siebente Everstens Schützenfest** findet Sonntag, den 11., und Montag, den 12. August, statt. Am Sonntagvormittag 11½ Uhr versammeln sich die Mitglieder im „Schützenhof zur Takkenburg“, woselbst die auswärtigen Schützen empfangen werden. Nach Abholung des Schützenkönigs findet kurz nach 12 Uhr die Aufstellung zum Festmarsch statt, welcher gegen 1½ Uhr beendet ist. Um 2 Uhr findet im Vereinslokal ein gemeinschaftliches Essen statt. Um 3 Uhr beginnt das Schießen. Es wird auf allen 11 Ständen geschossen. Wie immer, so ist auch diesmal für Belustigungen der Kinder reichlich gesorgt. An beiden Tagen wird bei eintretender Dunkelheit der Schützenhofgarten illuminiert. Der Eintrittspreis zum Festplatze, welcher mit Buden aller Art reichlich besetzt ist, beträgt 10 ₰.

* **Fernsprechverkehr.** Vom 6. August ab sind die niederländischen Orte Amstelveen und Durgerdam zum Sprechverkehr mit Oldenburg (Gr.) zugelassen worden. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 ℳ.

* **Nicht Schwein wie ich.** Ein drolliger Vorgang spielte sich auf einem Bauernhofe ab. Ein Pole von einem benachbarten Gute hatte sich einige Schweine angesehen und den Kauf von der Zustimmung seiner Frau abhängig gemacht. Nachdem die Frau die Borstentiere besichtigt und Gefallen an ihnen gefunden hatte, war ihr die deutsche Bezeichnung des männlichen Schweins aus dem Gedächtnis entfallen. Endlich, nach längerem Besinnen, wandte sie sich mit folgenden Worten an den Verkäufer: „Nicht gebben mir Schwein wie ich, gebben mir Schwein wie meine Mann.“ Der Händler kapierte das gleich und übergab der edlen Polin ein Borgschwein.

☞ **Festgenommen** wurden gestern abend zwei stark angeheiterte junge Leute, die sich daran vergnügten, die Passanten der Heiligengeiststraße durch Werfen mit Radfahrbomben in Schrecken zu setzen. Dieselben fuhren mit einem Taxameter durch die Heiligengeiststraße bis zum Kirchhof, wo sie von einem Schutzmann aufgehalten und zum Rathaus gebracht wurden.

* **Polizeibericht** vom 8. August. Am 7. d. M. wurde eine Person wegen Betrugs zur Anzeige gebracht, eine Person wurde wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 6 des Str.-G.-B. hier festgenommen. — Seit dem 5. d. M. mußten sechs Personen wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

* **Osternburg**, 9. Aug. Der Turnverein „Glück auf“ hält Sonntag, den 11. d. M., im Saale des Herrn L. Koopmann, Bremerchaussee, ein Tanzkränzchen, verbunden mit Schauturnen, ab. Da die Bälle des Vereins sowie auch das Schauturnen desselben stets regen Zuspruch fanden, ist auch diesmal ein volles Haus zu erwarten. Der Anfang des Balles ist auf 5 Uhr angesetzt. (Siehe Inf.)

* **Ohmstede**, 8. Aug. Gestern fand in Theilmanns Wirtshause zu Nadorst eine Vorstandsversammlung der Ziegenzuchtgenossenschaft Ohmstede statt. Beschlossen wurde, auf der diesjährigen Tierschau am 21. August wieder, wie in den Vorjahren, auszustellen. Mitglieder, welche weiße, hornlose Rassetiere, Milchziegen oder Lämmer ausstellen wollen, können sich bei den Vereinsmitgliedern Westje, Hilbers, M. Helms und Röbken melden. (Siehe Annonce.) Für die Tierschau wurde die Summe von 12 ℳ für Ehrenpreise ausgesetzt. — Freudig begrüßt wurde die Mitteilung, daß in diesem Jahre noch die Bockkörung in Stadt und Amt Oldenburg, nachdem sich Stadt- und Amtsrat der Sache freundlichst angenommen haben, durchgeführt werden wird. Ein neuer Erfolg des Vorgehens der Zuchtvereine. Hierdurch scheint die Weiterverbreitung der weißen, hornlosen Saanentasse gesichert zu sein. Der hierdurch geschaffene Nutzen durch Erhöhung des Milchertrages wird sich in den nächsten Jahren zeigen, auch werden die Preise für echte Lämmer jedenfalls bedeutend steigen und den Ziegenzüchtern eine gute Nebeneinnahme erwachsen. Es wurden bereits in diesem Jahre durch Vermittelung des Vereins mehrere Lämmer für hohe Preise nach auswärts abgesetzt, doch ist vorläufig die Nachfrage nach guten Zuchttieren im Gebiet des Vereins selbst noch zu groß. Besprochen wurde dann noch die am Sonntag in Osternburg stattgefundene Ziegenschau, welche von Vereinsmitgliedern des dortigen Vereins mit 37 Tieren beschickt war und zu welcher der Verein Ohmstede die Preisrichter stellte. Die Schau ist als gelungen anzusehen und wird eine gute Anregung zur weiteren Hebung geben. Die gesteckten Ziele des Vereins sind: Hebung der heimischen Ziegenzucht, stetige Einführung bester, reinrassiger männlicher Zuchttiere, Schaffung von Weidegang für dieselben, Regelung des An- und Verkaufs, Einrichtung von Schauen und Märkten.

Δ **Rastede**, 8. Aug. In einer Versammlung des Rasteder Schützenvereins wurde u. a. auch über das finanzielle Ergebnis des diesjährigen Festes berichtet. Dasselbe ist ein recht günstiges zu nennen und konnte demgemäß wiederum eine größere Summe zur Tilgung der Schulden benutzt werden. Am nächsten Sonntag, 11. August, findet ein Prämienschießen statt. Ferner wurde beschlossen, Ende November ein Wintervergnügen zu veranstalten, welches in Aufführungen mit darauffolgendem Tanzkränzchen bestehen soll. Dem Rasteder Turnverein wird auf seinen Wunsch zwecks Abhaltung eines Schauturnens am 15. September der Schützenplatz zur Verfügung gestellt. — Die Gemeinde erwarb von dem Gärtnereibesitzer Kraatz einen Bauplatz an der Schulstraße, um dort die Bauschule zu errichten. Die Zimmer- und Maurerarbeiten sind den Unternehmern Thien und Meyer übertragen worden. Die Bauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Schule noch zum Herbst fertiggestellt wird und der Unterricht beginnen kann. — Die Arbeiten am Kriegerdenkmal gehen ihrem Ende entgegen. Am Sonntag, 25. August, soll die Uebergabe desselben an die Gemeinde unter entsprechenden Feierlichkeiten erfolgen.

* **Hahn**, 9. Aug. Das hier beim Hahner Schützenhof (J. Schlange) am vergangenen Sonntag und Montag stattgefundene Preiskegeln hatte recht lebhafte Beteiligung. Die Preise erhielten: 1. Pr. 25 ℳ Schmidt-Oldenburg, 2. Pr. 20 ℳ Meyer-Nethen, 3. Pr. 15 ℳ Kleemeyer-Lehmden, 4. Pr. 12 ℳ Schmidt-Oldenburg, 5. Pr. 11 ℳ Brunken-Beckhausen, 6. Pr. 10 ℳ Kleemeyer-Lehmden, 7. Pr. 9 ℳ Wittje-Nethen, 8. Pr. 8 ℳ Hagendorf-Hahn, 9. Pr. 7 ℳ Schmidt-Oldenburg, 10. Pr. 6 ℳ Meyer-Nethen, 11. Pr. 5 ℳ Westdorf-Hahn, 12. Pr. 4 ℳ Behrens-Hahn, 13. Pr. 3 ℳ Schmidt-Oldenburg, 14. Pr. 2 ℳ Brunken-Beckhausen.

* **Hahn**, 9. Aug. Der hiesige Schützenverein veranstaltet am nächsten Sonntag ein Pokal- und Prämienschießen. Abends hält der Verein eine Hauptversammlung ab.

* **Varel**, 7. Aug. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde auf Antrag des Schulvorstandes beschlossen, mit dem Umbau der Realschule noch in diesem Jahre zu beginnen und wurden dafür die Baukosten im Gesamtbetrage von 102 000 Mark bewilligt. Der anzubauende Flügel wird voraussichtlich noch in diesem Herbst unter Dach gebracht und im nächsten Früh-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ministerialdirektor Althoff als Romanfigur. Es dürfte ziemlich unbekannt sein, daß Ministerialdirektor Althoff, dieser Alleinherrscher im Ressort des höheren Schulwesens, der mehrere Minister in seiner Amtsführung überdauert hat und jetzt seinen Abschied nehmen soll, vor kurzer Zeit von einem unserer begabtesten jüngeren Romanschriftsteller, Wilhelm Hegeler (einem Oldenburger), in seinem jüngsten Roman „Flammen“ verewigt worden ist. Das Charakterbild dieses Mannes reizt die Dichter zur Darstellung. Es ist so sehr von Haß und Gunst der Parteien entstellt, daß es noch geraume Zeit dauern wird, um es in seiner wirklichen Wesensart kennen zu lernen. So viel steht aber jetzt schon fest, daß Althoff im Gegensatz zu Studt, der nur der „schöne Mann“ hieß, eine eigenwillige und energische Persönlichkeit und aus weit kraftvollerem Holze geschnitzt ist. Darum war er, wie man auch über seinen viel gelästerten Despotismus denken mag, in jedem Falle die sympathischere Figur im Kultusministerium, der auch der Glanz eines überlegenen Humors nicht gefehlt hat. Auf den Roman selbst, der kein Schlüsselroman im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist, soll hier nicht des Näheren eingegangen werden. Nur der Konflikt soll geschildert werden, in den Althoff als Ministerialdirektor mit dem Helden des Romans, dem Privatdozenten der Philosophie Heinrich Grabaus, gerät, weil dieser von der abgeschlossenen akademischen Stubengelehrtheit nichts wissen will, und zum Aerger der Fakultät in populär-wissenschaftlichen Zeitschriften Beiträge veröffentlichte. Es ist übrigens interessant, daß auch Grabaus in einer bedeutenden, lebenden Persönlichkeit sein Urbild hat. Es ist nämlich niemand anders, als der im vorigen Jahr nach Breslau berufene Professor der Philosophie Eugen Kühnemann, der ursprünglich in Marburg dozierte und später als Rektor der neu gegründeten Akademie nach Posen kam. Derselbe Kühnemann, der ebenso wie der Bruder Hardens, Geheimrat Witting, bedeutende Aufsätze über die deutsche Kulturpolitik veröffentlicht hat. In unserem Roman nun wohnen wir einer interessanten Audienz des jungen Privatdozenten beim Ministerialdirektor bei. Der Machthaber des Kultusministeriums wird uns als ein „mittelgroßer Mann, ähnlich einem Schiffszimmermann oder Methodistenprediger“, geschildert, „mit ziemlich groben Zügen und unterm Kinn hervorkriechendem Bart“. In seiner derb zugreifenden Weise wirft er dem Gelehrten vor, daß er ein jüngst erschienenes Werk einer Sozialistin gewidmet habe, und fragt mit Humor: „War sie wenigstens hübsch?“ Dann kommt das Gespräch auf die Polenpolitik, in der die Regierung gerade an einem Wendepunkt steht. Der Privatdozent gerät ins Feuer und betont, daß eine völlige Germanisierung nur durch moralische und intellektuelle Eroberungen möglich sei. Zum Beispiel, wenn man in Posen eine deutsche Universität begründe. Dieser plötzlich in ihm auftauchende Gedanke ist Wasser auf die Mühle des Ministerialdirektors, der sich längst mit ähnlichen Plänen getragen hat. Damit ist sein Glück gemacht. Er erhält einige Monate später die Berufung nach Posen, und sein Zukunftstraum, als Repräsentant geistiger Mächte das zu erfüllen, was alle Polizeigewalt und Unterdrückung nicht vermochte, realisiert sich. (Dr. H. L. im „Hamb. Fremenbl.“) — Sombart charakterisiert Althoff in einem Artikel der „N. Fr. Pr.“ wie folgt: Der Mensch Althoff. Ein Hüne von Gestalt, ein Helgoländer Fischer, ein Faßner, der mit großen Tapfen durchs Zimmer schreitet; mit einer Stimme, die (wenn er sie erdröhnen läßt, und er läßt sie gern und oft erdröhnen) drei Durchschnittsordinarien umweht; ein Mann mit einem prachtvollen Hunger und noch prachtvollerem Durst. Aber auch ein Mann mit der Arbeitsenergie eines Friedrich. Und mit dessen Esprit. Ein Mann voller Humor. Schlagfertig, witzig, ein geistvoller Plauderer, ein scharfer Dialektiker. Eine Kreuzung von Pommer und Südfranzose. Mit einem Wort: ein Prachtkerl. — Und diesen Mann haßt man so sehr. Haßt man und schimpft man in allen Tonarten.

Unzweckmäßigkeit der Uniform. Im „Militärwochenblatt“ führt der bayerische Oberst G. Schoch aus, daß die heutige Offizierskleidung, sowohl im Kriege als auch für die Friedensübungen, nicht mehr paßt. Er schreibt: Daß sie (unsere gegenwärtige Uniform) im Felde nicht praktisch ist, darüber sind die Akten wohl geschlossen. Aber unsere Uniform ist auch für den Friedensgebrauch insofern unvorteilhaft, als sie jeden Schmutzfleck deutlich sichtbar macht. Da nun unsere jetzige Ausbildung im „Anschmiegen an den Boden“ gipfelt, das Hinlegen also für alle in der Schützenlinie tätigen Offiziere unerläßlich ist, so sehen diese bei nassem Boden oft recht wenig gut aus. Ist es da zu verwundern, daß sie manchmal glauben, sich das Hinlegen schenken zu dürfen, um auf dem Heimweg von der Kaserne nicht gar zu sehr durch ihre beschmutzte Uniform aufzufallen? Ferner leiden unsere Kleider viel zu sehr unter der Berührung mit dem Boden; mancher junge Offizier, dessen Mittel gering sind — solche Offiziere haben wir bekanntlich sehr viele in der Armee, und es sind nicht die schlechtesten — denkt mit Schrecken daran, daß seine Uniform durch das Hinlegen auf feuchten Ackerboden schlecht wird und er bald vor die Notwendigkeit einer Erneuerung — zum mindesten der Aufschläge — gestellt wird. Aus diesen Gründen dürfte es angezeigt sein, den Offizieren das Tragen der neuen Felduniform, wenn eine solche eingeführt werden sollte, was wohl nicht mehr lange auf sich warten läßt, so bald als möglich zu gestatten, mithin früher, als sie von den Mannschaften getragen wird. Die Erfüllung dieses Wunsches ist eine Konsequenz unserer jetzigen Ausbildungsweise.

Kleine Mitteilungen.

Kammersängerin Lilli Lehmann wird im Kurtheater in Bad Ischl in einer Aufführung der „Traviata“, die am 13. d. M. anläßlich der Anwesenheit des Königs von England stattfindet, die Partie der Violetta als Gast singen.

Josef Kainz, der noch im Laufe der verflossenen Spielzeit im Hofburgtheater in Wien die Titelrolle in Schillers „Don Carlos“ spielte, wird im Laufe der nächsten Saison zum ersten Male den König Philipp darstellen.

Hofopernsänger Karl Kurz-Stolzenberg von der Wiener Hofoper wurde zur Mitwirkung in den nächstjährigen Bayreuther Festspielen eingeladen. Der Künstler wird die Partien des Lohengrin und Siegfried singen.

Beethovens neunte Sinfonie unter freiem Himmel. Ein interessantes musikalisches Experiment ist dieser Tage im antiken Naturtheater von Orange gemacht worden. Dort ist zum ersten Male durch das Sinfonie-Orchester von Lyon Beethovens neunte Sinfonie im Freien gespielt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

jahr bezogen werden, um darauf den Umbau des alten Gebäudes vorzunehmen.

Delmenhorst, 8. August. Infolge des Versammlungsverbots fanden gestern abend an verschiedenen Stellen große Menschenansammlungen statt. Auf die Aufforderung der Beamten hin, unterstützt von den Arbeiterführern, gingen die Versammelten friedlich auseinander. Viele waren wohl etwas erregt über das Versammlungsverbot, das ihnen nicht rechtzeitig mehr bekannt geworden war. — Wenn das hiesige „Kreisblatt" von leichtfertiger Berichterstattung in auswärtigen Blättern redet, ohne Zeitungen zu nennen, so weisen wir unsererseits das entschieden zurück, und halten unsere Berichterstattung, als den Tatsachen voll entsprechend, vollständig aufrecht. Wie man in Oldenburg zur Mobilmachung eines Bataillons gekommen ist, ist hier unbekannt. Den Umständen nach war es durchaus unnötig, wenngleich wohl niemand vorher weiß, wie sich derartige Sachen entwickeln.

h, **Brake**, 9. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen beim Pierverlängerungsbau. Als man nämlich mit dem Abladen eines großen eisernen Trägers beschäftigt war, entglitt dieser den Händen der Arbeiter und fiel einem Monteur auf die Beine. Dem Bedauernswerten wurde das linke Bein beinahe völlig abgeschnitten. Da ärztliche Hilfe nicht sofort zur Stelle war, so mußte der Unglückliche noch ungefähr 1 Stunde ohne dieselbe zubringen. Nach Erscheinen des Arztes veranlaßte dieser die sofortige Ueberführung in das St. Bernhards-Hospital. Der sonstige Zustand des Kranken ist im allgemeinen zufriedenstellend. — Ferner trug sich beim Pierbau noch ein kleiner Unfall zu. Ein bei dem Bau beschäftigter Arbeiter fiel infolge eines Fehltrittes in die Weser, konnte aber noch früh genug gerettet werden und wurde so vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt. — Außerordentlich ergiebig ist augenblicklich der Lachsfang in der Weser. Ein Fischer aus Käseburg fing z. B. vor einigen Tagen ein Exemplar von dem respektablen Gewicht von ca. 17 Pfund. — Am 8. September findet hier ein großes Marineschießfest statt, zu welchem der hiesige Schützenverein seine Schießhalle und den Schützenhamm bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat.

* **Cloppenburg**, 8. Aug. Ein alter Veteran von 1848 gestorben. Der Eigner Anton Meyer genannt Henkjan aus Ermke, der sich in den letzten Jahren hier aufhielt, ist nach kurzer Krankheit verstorben. Derselbe war trotz seiner 81 Jahre noch immer sehr rüstig.

* **Löningen**, 6. Aug. Sicherem Vernehmen der „M. T." nach hat Herr Fr. Weldemann seine Wirtschaft für den Preis von 38 000 *M* an Herrn B. Beckmann aus Rheine verkauft.

Vechta, 8. Aug. Zu dem gestern berichteten Unglücksfall der Ehefrau Müller beim Garbeneinfahren muß heute leider schon ein zweiter gemeldet werden. Die Dienstmagd Thölking beim Zeller Thole in Bergstrup stand auf dem Wagen, um Garben in Empfang zu nehmen. In dem Augenblick, als ein heftiger Windstoß kam und die Pferde anzogen, stürzte das junge Mädchen vom Wagen und erlitt einen komplizierten Beinbruch. Der Unglücksfall der Ehefrau Müller ist um so trauriger, als aller Wahrscheinlichkeit nach das Bein amputiert werden muß. In beiden Fällen wird die landwirtschaftliche Unfall-Berufsgenossenschaft einzutreten haben und zur Zahlung von Renten verpflichtet sein.

Goldenstedt, 8. August. Eine Roheit wurde diese Nacht auf dem hiesigen katholischen Kirchhof verübt. Das am Eingange stehende steinerne Kruzifix wurde demoliert, indem die Arme und das eine Bein abgeschlagen wurden. Den eifrigen Nachforschungen des Gendarmen Tramann gelang es, den Täter in der Person eines in der Grashornschen Maschinenfabrik beschäftigten Formers zu ermitteln.

: **Heppens**, 8. Aug. Die Kaiserliche Post hat mit der Gemeinde einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie ein von der Gemeinde zu erbauendes Postamt vom 1. April 1908 an auf 25 Jahre mietet. Die Miete beträgt jährlich 3380 *M*. Die Post hat sich das Vorkaufsrecht gesichert. Mit der Eröffnung des Postamtes wird die Agentur aufgehoben werden.

// **Atens**, 7. Aug. Hier wurde am heutigen Tage das Butjadinger Gustav Adolf-Fest abgehalten, welches trotz der ungünstigen Witterung ziemlich gut besucht war. Pastor Kreye hielt die Festpredigt in der Kirche und hatte seinen Ausführungen einen Spruch aus dem Colosserbriefe zugrunde gelegt. (Kap. 3, V. 14 und 15.) Die weiteren Verhandlungen fanden im Saale der Friedeburg statt. Die Darlegung des Rechnungswesens ergab eine Einnahme von Beiträgen in der Höhe von 780 *M*, wovon 520 *M* an die Kasse des Hauptvereins Oldenburg abgeführt werden. An Unterstützungen erhielten: Die Bewegung in Oesterreich „Los von Rom" und „Deutsch-Brasilien" je 90 *M*, Elisabethfehn 100 *M* und Salzbergen (Hannover) 10 *M*. Mit großem Interesse wurde sodann noch ein Vortrag von Pastor Rogge-Cloppenburg aufgenommen, der von der protestantischen Bewegung im Münsterlande handelte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wirtschaft am Uklei.

Zum 1. Oktober d. J. tritt aus Gesundheitsrücksichten Förster Brandt auf Wüstenfelde am Uklei in den Ruhestand. Wie verlautet, soll auch dem Nachfolger Schenkwirtschafts-Erlaubnis erteilt worden sein. Das ist aber nicht anzunehmen, da der Minister vor einigen Jahren im Landtagsausschuß erklärt hat, daß in Zukunft an Staatsbeamte, insbesondere Förster, keine derartigen Konzessionen erteilt werden sollten. Diese Erklärung ist durchaus berechtigt, denn es ist nicht in der Ordnung, wenn Staatsbeamte derartige Nebenberufe ausüben. Es ist keine Frage, daß bei dem starken Verkehr am Uklei der Förster im Sommer beide Berufe nicht ordnungsmäßig ausüben kann, und da der Gastwirtschaftsbetrieb mehr einbringt, so wird er diesen, was menschlich völlig erklärlich ist, bevorzugen. Bei dem Förster Brandt war das nicht bemerklich, das lag aber daran, daß eine Reihe von Töchtern ihn im Schenkbetriebe unterstützen konnte; solche Fälle sind aber Ausnahmen. Die Regel verbietet entschieden, daß Staatsbeamte Nebenbetriebe haben, insbesondere aber Schenkwirtschaften, die steter Beaufsichtigung bedürfen und sie leicht in Lagen bringen können, wo ihre Amtspflicht in Gegensatz tritt mit ihren Interessen als Wirt. Beamte, die Polizei-Aufsicht ausüben, können nicht gleichzeitig Wirte sein, schon allein weil sie während der Zeit, wo sie in der Wirtschaft tätig sind, in der Polizei-Aufsicht fehlen, was die Uebeltäter leicht in Erfahrung bringen. — Die Regierung in Eutin hatte im letzten Jahre, womit sie übrigens, wenn sie den älteren Förster verabschieden wollte, ruhig noch bis zu seiner Entlassung hätte warten können, den Betrieb der Gastwirtschaft in der Försterei verboten und nur die Schenkwirtschaft gestattet. Es ist also anzunehmen, daß der Nachfolger keine Konzession erhält, da sonst die Regierung sich in Gegensatz zu den Erklärungen des Ministers setzen würde. Wenn am Uklei für eine weitere Wirtschaft im Walde ein Bedürfnis vorliegt, dann sollte die Regierung die Wirtschaft von der Försterei trennen und verpachten. Dagegen wäre nicht allein nichts einzuwenden, sondern ein solches Vorgehen nur anzuerkennen.

v. Lepezow.

Schülerkneipen.

Zum Thema „Schülerkneipen und Schülerverbindungen" möchte ich einmal die Frage aufwerfen, weshalb wohl gerade allein in Oldenburg jenes Verbindungs- und Kneipunwesen sich ausgebildet und immer weiter fortgepflanzt hat, während in anderen Städten mit höheren Schulen nirgends etwas Aehnliches zu spüren ist. Ich gehe nämlich wohl kaum fehl, wenn ich annehme, daß die Unsitte eine tiefere, in den oldenburgischen Verhältnissen liegende Ursache hat, und ich glaube deshalb, daß aller Kampf gegen das Uebel keinen dauernden Nutzen hat, solange man nicht die Wurzel desselben mit ausrottet.

Die Ursache des Kneipunwesens scheint mir aber darin zu liegen, daß den Schülern in Oldenburg eine durchaus übertriebene Beachtung geschenkt und ihnen eine Wichtigkeit beigelegt wird, die ihnen gar nicht zukommt. Die Eltern, die Tanten und die Bekannten der Schüler zeigen für die Privatangelegenheiten derselben das weitestgehende Interesse und nehmen sie ganz übertrieben ernst. Es soll natürlich niemandem verwehrt werden, sich für seinen Sprößling zu interessieren und auf ihn stolz zu sein, aber unklug ist es jedenfalls, ihn das merken zu lassen. Ueberhaupt hat man in Oldenburg vor der roten Mütze einen Respekt, als ob in jedem Falle ich weiß nicht ein wie großer Geist darunter stecke, während es doch in der Regel nur ein noch recht „grüner und unreifer Junge" ist. Da ist es denn eine ganz natürliche Folge, daß der Junge übermütig und eingebildet wird. Das anmaßende und hochmütige, oft recht alberne Auftreten des auf der Langenstraße bummelnden, nach der neuesten Mode gekleideten Schülers fällt dem von auswärts Kommenden geradezu auf und sticht gegen das bescheidene Benehmen des auswärtigen Schülers, der in der Regel ein weit größeres geistiges Interesse besitzt als der oldenburgische, recht unvorteilhaft ab. (Bei den jungen Mädchen, die mit der Erlaubnis ihrer Eltern auf der Straße herumpoussieren, ist das Benehmen fast geradeso.) Mit seiner Aufgeblasenheit aber hängt die Kneiperei des Primaners aufs engste zusammen, denn er trinkt ja nicht, weil ihm das Bier schmeckte, oder weil er das Bedürfnis hätte, Alkohol zu sich zu nehmen, sondern in der Regel allein, weil er meint, daß das was Rechtes sei. Er fühlt sich am Biertisch und möchte gern etwas gelten, wie der Kadett im Witzblatt.

Im Grunde sind also an der Unsitte allein die Eltern und die oldenburgische Bevölkerung schuld, denn bei der Behandlung, die den Primanern widerfährt, ist das Kneipen bei der jugendlichen Torheit derselben ganz natürlich. Die den Schülern von allen Seiten gewidmete Aufmerksamkeit hängt aber ihrerseits wieder aufs engste mit den in Oldenburg, der Beamtenstadt, besonders stark ausgeprägten Standesunterschieden und dem Standesdünkel gewisser Kreise zusammen. Und da das Standesbewußtsein in Oldenburg wohl kaum einzudämmen sein wird, wird es auch wohl mit den Schülerverbindungen und den Schülerkneipen sein Bewenden haben.

Ein Auswärtiger.

Zu den Schülerverbindungen.

Der Rausch der Jugend ist das schönste Glück auf Erden. Offenbart sich dieser Rausch jedoch schon bei Schülern von 16 bis 18 Jahren in der Sucht nach studentischem Wichtigtun, im Saufund Saufzwange einer Verbindung, so führt dieser Rausch nur zur Verelendung, Versumpfung und Verstumpfung einer hoffnungsvollen Jugend. Der Rausch der Jugend aber, der den Jüngling für das Große und Schöne begeistert, der Freiheitsdrang, der Schönheitsdurst, der in der Brust des Jünglings die Kraft und den Mannesmut entflammt, kann nur von einem tiefedlen Gemüt entspringen, das auf sich selber steht, fest und entschlossen, unbekümmert um den Spott, um die Verachtung derjenigen, die im blöden Wahn und im angeborenen Kastengeist ihre Orgien feiern. Frei nur ist der Mann, der auf sich selber steht!

Veritas.

Ein abstinenter Schüler.

Unter dieser Ueberschrift regte gestern ein Schüler die Gründung einer abstinenten Schülerverbindung an und voll und ganz werden ihm wohl manche zugestimmt haben, die Gelegenheit hatten, sich mit dem Treiben der Schüler zu beschäftigen, es anzusehen als stiller Zuschauer. Aber warum diese Ausführungen? Worüber ich jetzt schreiben wollte, ist die Frage, wie bekommen wir am besten eine solche Vereinigung zustande? Hierzu ein kleiner Plan.

Die Herren Direktoren der höheren Lehranstalten, etwa des Gymnasiums, der Oberrealschule, des Seminars, legen eine Liste aus, in die sich die Freunde der Bewegung einschreiben. Dann nimmt einer der Herren die ganze Sache in die Hand und ladet die Schüler zu einem Vortrage über die Abstinenz ein. Daranschließend wird noch über den Verein zu sprechen sein, und er kann dann ev. gleich gegründet werden.

So ist mein Plan. Aber es mögen vielleicht noch genug Kameraden da sein, die einen besseren kennen. Nur immer heraus mit der Sprache; denn: „Prüfet alles, und das beste behaltet", heißt es im Sprichwort. Darum rufe ich schon jetzt allen Schülern die Parole zu: „Doch die Abstinenz!"

A. B.

Unhaltbare Zustände

herrschen augenblicklich auf dem Wagenplatz am Damm, der als öffentlicher Verbindungsweg nach der Weidamm- und Kanalstraße benutzt wird. Seit einigen Tagen ist der Platz nur unter den schwierigsten Verhältnissen passierbar, und bei eintretender Dunkelheit mit der größten Lebensgefahr. Auf dem Platz befinden sich augenblicklich eine Anzahl Künstlerwagen. Erstens sind die Wagen so gestellt, daß sie den Weg versperren, und zweitens sind noch an beiden Seiten Hunde angekettet, die jeden Durchgänger in größten Schrecken versetzen. Selbstverständlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn durchziehende Wagen diesen Platz benutzen, aber jedenfalls muß ihnen soviel Platz zur Verfügung stehen, daß sie die Wagen an beiden Seiten aufstellen können, und nicht, daß eine Firma den Platz für sich in Anspruch nimmt. Soweit mir bekannt, ist dieser Platz doch nur für die durchziehenden Wagen bestimmt. Hat nun eine Firma ein Recht zur Benutzung dieses Platzes oder nicht? Jedenfalls wird sie, wenn sie ein Recht zu diesem Platz hat, dazu verpflichtet sein, die Wagen ordentlich an die Seite zu stellen, damit man nicht vor einen Wagen rennen kann. Hoffentlich wird durch diesen Artikel die Behörde darauf aufmerksam gemacht und der Uebelstand beseitigt. Jedenfalls ist dieser Artikel im Interesse vieler geschrieben.

O. O.

Zu dem Artikel „Die Fischverkäufe am Stau"

möchte ich bemerken, daß es die höchste Zeit ist, diese Verkäufe einzustellen. Einsenderin dieses hat dort miserable Fische bekommen. Einer derselben war total verdorben. Unter solch gesundheitsschädlichen Umständen ist es sehr wohl möglich, die Fische zu einem lächerlich billigen Preise zu verschleudern. Jedenfalls tut man wohl daran, einige Nickel mehr zu riskieren, und seinen Bedarf in den hiesigen Fischhandlungen zu decken, wo freilich die Fische nicht mit Ramschpreisen, sondern ihrer Güte entsprechend bezahlt werden.

Eine Hausfrau, der die kolossal billigen Flossentiere vom Stau noch schwer im Magen liegen.

Vermischtes.

Aus München. Ein nettes Geschichtchen erzählt man aus dem Hofbräuhaus. Ein Engländer kam in Begleitung seiner vier Töchter in das Hofbräuhaus. Der nach seinen Wünschen sich erkundigenden Kellnerin streckte er wortlos die fünf Finger seiner Hand entgegen und diese brachte ebenso wortlos — fünf Maß Bier. Darob gewaltiges Entsetzen der englischen Familie, namentlich der Damen. Trotz der vereinten Kräfte gelang es Vater und Töchtern nicht, mehr denn ungefähr ein Maß von den fünfen zu vertilgen. Da kam dem alten Herrn eine launige Idee. Er holte sich einen der vor dem Hofbräuhaus stehenden Dienstmänner und schenkte diesem die überflüssigen vier Maß unter der Bedingung, daß er sie sofort und allein vertilge. Das war nun für einen Münchener Packträger nichts weniger als ein Kunststück, und ehe sich die Familie von ihrem Staunen recht erholt hatte, war das Bier auch schon verschwunden. Aber noch größer war das Erstaunen, als der Dienstmann mit Seelenruhe für seine „Arbeit" 50 Pfennige verlangte. Auf eine Bemerkung des Engländers meinte der Rotbemützte ganz ruhig: „Sie hab'n mi amal von mein Standplatz wegg'holt, was i nacha z' tuan hab', is ganz gleich; Tarif ist Tarif!" worauf er dann auch richtig sein „Fünfzigerl" erhielt.

Eine verfängliche Grabschrift, die ein Mann seiner verblichenen besseren Hälfte gewidmet hat, wird den „Dresd. Nachr." von einem ihrer Leser mitgeteilt. Sie lautet:

Wohl auch die stille Häuslichkeit
Ist eines Denkmals wert;
Ihr sei es drum von mir geweiht,
Und, wer die Tugend ehrt,
Auch in dem schlichtesten Gewand,
Mir, meinem Schmerz ist er verwandt.

Der Schalk steckt in den Anfangsworten der einzelnen Zeilen, die — von oben nach unten allein gelesen — ein herzerquickendes Geständnis enthalten.

Ein eigenartiges Kochrezept, angeblich englischen Ursprungs, finden wir im Fremdenblatt. Es lautet: Man nimmt einen jungen Herrn und eine junge Dame. Der junge Herr ist am besten roh, die junge Dame muß aber ganz zart sein. Man bringt den Herrn an die Mittagstafel und begießt ihn langsam mit einem Glas Portwein, und will man das Gericht sehr fein haben, fügt man etwas Champagner hinzu. Wird er rot, so setzt man ihn ins Gesellschaftszimmer, ist es im Winter, ans Kaminfeuer neben die Dame, tut eine Handvoll grünen Tee dazu, etwa drei Tassen für eine Person, und läßt sie leicht aufwallen. Ist es Sommer, so stellt man sie an die freie Luft, etwa ans Fenster, jedenfalls möglichst weit weg, besteckt die Dame mit Blumen, setzt sie dann an das Klavier und rüttelt, bis sie singt. Man nimmt sie alsdann wieder weg, setzt sie in eine Ecke ans Schachbrett und hält sie den Abend über in gelinder Wallung. Man wiederholt dies zwei- bis dreimal, und die Hauptsache ist, daß das Feuer stets unterhalten wird; ist es zu stark, so läuft es über, ist es zu schwach, so gerinnen sie oder werden eiskalt. Wie lange sie am Feuer sein müssen, richtet sich ganz nach den Umständen; tut man viel Goldstücke hinein, so geht es rasch, mit Banknoten garniert nimmt sich die Schüssel besonders gut aus. Man richtet an — eine wahre Delikatesse für zwei Personen. Essig darf nie dazugenommen werden, weil das Gericht ohnehin sehr leicht sauer wird.

Eine amüsante Geschichte vom Kirchenrätchen E. und dem Raubmörder Heß teilt der „Köln. Ztg." eine Dame aus Weilburg a. d. Lahn wie folgt mit: Mein Großvater, der zu den Stiftern des Korps Starkenburgia in Gießen gehörte, pflegte die Geschichte vom Kirchenrätchen E. und dem Raubmörder Heß folgendermaßen zu erzählen: Zu damaliger Zeit durfte niemand ohne vorheriges Eingeständnis gerichtet werden. Das Kirchenrätchen gelangte nach vielen Bemühungen und gutem Zureden endlich dazu, dem verstockten Heß ein volles, unumwundenes Eingeständnis seiner Untat abzunötigen, und so fuhren die beiden eines schönen Morgens auf dem „Schinnerkarren" in bestem Einvernehmen dem Richtplatze zu. Wer beschreibt aber das unwillige Erstaunen des braven Kirchenrätchens, als Heß vor der Ankunft plötzlich erklärt: „Herr Kircherat, ich habe es nit gedan!" „Ei, Heßche, was sinn das für Spütze?! De hasts mer doch erscht vorgestern klipp un klar eingestanne!" „Ich habe es nit gedan!" „Heßche, ich bitt Dich, du mer de Gefalle un laß Dich köppe! Meinst De, mer hätt nix Besseres z'dun, als de ganze Tag uff'm Schinnerkarren spaziere z'fahre?" „Ich habe es nit gedan, Herr Kircherat!" Und dabei blieb das Heßche. Es konnte „nit geköppt werrn", und die beiden fuhren zum Gefängnis zurück. Wenige Tage später läßt Heß dem Kirchenrat sagen, „er habe es doch gedan, er wär der Sach jetzt müd un mer möcht em nur de Garaus mache." Wiederum fahren die beiden selbander hinaus. „Es sag mer doch, Heßche, warum hast De nur die ville Umständ gemacht?" „Ei, das will ich Ihne sage, Herr Kircherat. Habe se nit owe uff der Anatomietrepp die ville Mädercher gesehe mit dene kurze Röck un die buntige Strumpbennel? Da warn aus Butzbach und wollte de Heß köppe sehn. Sprach ich mer vorgenomme, dene will ich emal de Spaß grindlich verderwe." Sprach's und ließ sich ohne weitere Widerrede köpfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Japanische Finanzen. (Schluß.) Allerdings hat Japan für die Steigerung der Einnahmen auf zweierlei besondere Weise vorgesorgt, indem es einerseits weitere chancenreiche Privatbahnen im Lande verstaatlichte und andererseits den Zolltarif im vergangenen Herbst einer durchgreifenden Erhöhung unterzog. Durch den neuen Zolltarif griff Japan gleichzeitig seiner Industrie helfend unter die Arme, und nach Ablauf der noch bestehenden Vertragstarife im Jahre 1909 werden auch diejenigen Waren, die jetzt noch relativ billig importiert werden, mit einem hohen Zoll belegt werden; dazu gehören namentlich auch Eisen- und Baumwollwaren. Von einem bis zweihundertfünfzig Prozent variieren die Wertzölle des neuen Tarifs, der im Durchschnitt einen Wertzoll von 15,65 Prozent darbietet. Somit steht Japan heute in der allerersten Reihe der schutzzöllnerischen Staaten, und triumphierend ruft die Regierung in der vorliegenden Publikation aus, daß die Ausfuhr bereits die Einfuhr zu übersteigen beginne und die Handelsbilanz sich zu Gunsten Japans neige. Jedenfalls aber hat Japan sich entschlossen, in 1907/8 weder eine Erhöhung der Steuern vorzunehmen, noch auch Anleihen irgend welcher Art für andere Zwecke als für die Ausgestaltung von Eisenbahnen und Telephonen und für die Errichtung eines fiskalischen Stahlwerkes aufzunehmen. Auch ist die allmähliche Wiederaufnahme derjenigen öffentlichen Arbeiten vorgesehen, die während des Krieges eine Unterbrechung erfuhren. In der Mandschurei wird die vor kurzem gegründete Süd-Mandschurische Eisenbahngesellschaft aus ihren Privatmitteln selber für den notwendigen Ausbau des dortigen Eisenbahnsystems sorgen.

Depression am Wertpapiermarkt. Bezeichnend für die seit längerer Zeit auf allen Gebieten des Wertpapiermarktes herrschende Depression ist es, daß in den letzten Tagen zum ersten Male 3proz. deutsche Staatspapiere unter 80 Prozent gingen. So wurde z. B. die 3proz. Bremer Staatsanleihe gestern mit 79,80 Prozent gehandelt. (Wir meldeten bereits vor einiger Zeit, daß am Aktienmarkt der Berliner Börse die seit Februar d. J. eingetretenen Preisrückgänge auf ca. 250 Mill. ℳ berechnet werden.)

Berlin, 8. Aug. Börse still bei behaupteten Kursen. Amerikanische Bahnen matt.

Aeußerste Schlußkurse.

	7. Aug.	8. Aug.
Diskonto	167,62	167,25
Deutsche	222,30	222,—
Handels	150,37	150,—
Bochum	205,—	204,—
Laura	215,25	215,—
Harpen	190,10	190,40
Gelsen	187,75	188,—
Kanada	171,25	168,50
Paket	130,25	130,75
Lloyd	115,87	115,75
4% Russen	75,12	75,50
Augustfehn	— —	— —
Nordd. Woll.	140,50	140,50
Tendenz	fester.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	91,75	92,25
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.	91,75	92,25
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	100,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (tdb. b. frühestens 1. April 1908	98,50	—,—
3½pCt. do. do.	92,80	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.,	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882. Damme	98,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882. Dammer	98,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	—,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	99,—	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	99,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	92,—	92,50
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	98,50	—,—
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	100,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,30	92,85
3pCt. do. do.	81,95	82,50
3½pCt. Preußische Konsols	92,80	93,35
3pCt. do. do.	81,70	82,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1910	—,—	99,70
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1903, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,—	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	90,20	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	96,20	96,75
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	98,85
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	96,20	96,75
3½pCt. do. do.	89,95	90,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzahlb. 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	99,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,—	102,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	97,50	98,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	169,15	169,95
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,425	20,505
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1675	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,90	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien — —, — —

Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 84pCt. bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Bremer Börse, 8. August.

Kaffee ruhig. Am Markt Salvador.

Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 66½ ₰ (vor. Not. 66¼ ₰).

Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ ₰.

Viehmärkte.

Hamburg, 7. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 461 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 64 ℳ, leichte 63½—64 ℳ, Sauen 54—59 Mark und Ferkel 60—63 ℳ pro 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

8. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinzessin Cecilie", Högemann, nach Newyork, gestern 8¾ Uhr abends von Cherbourg. „Breslau", Prager, nach Newyork und Baltimore, gestern 10 Uhr vormittags Kap Henry passiert. „Tübingen", Hellmers, von Brasilien, gestern von Santos. „Koblenz", Mühle, von Brasilien, gestern von Santos. „Weimar", Rehm, von Buenos Aires via Montevideo, Bahia, Madeira, Vigo nach Bremen. „Prinz Ludwig", Woltemas, von Ostasien, gestern 11 Uhr abends von Penang. „Zieten", Pröich, von Ostasien, heute 2 Uhr morgens in Shanghai. „Seydlitz", Dewers, nach Australien, gestern 8 Uhr abends in Colombo. „Scharnhorst", Maas, nach Australien, heute 11 Uhr vormittags von der Weser nach See. „Wittenberg", Stollberg, nach dem La Plata, heute 11½ Uhr vormittags von Antwerpen. „Crefeld", Lindemann, nach Brasilien, heute 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Prinzeß Irene", v. Letten-Petersen, nach Newyork, heute 11½ Uhr vormittags Ponta del Gada passiert. „Breslau", Prager, nach Baltimore, heute 7 Uhr morgens in Baltimore. „Halle", Rohde, von Brasilien, heute 8 Uhr morgens Plissingen passiert. „Rhein", Petermann, gestern 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Brandenburg", Wolterdorff, von Baltimore, heute 3¼ Uhr morgens Dover passiert. „Frankfurt", Koenemann, von Galveston, heute 6 Uhr morgens Prawle Point passiert.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Kattenturm", Volkmann, 3. August in Bombay. „Stahleck", Beyersdorff, gestern abend von Hamburg nach Oporto und Lissabon. „Harzburg", Fischbeck, heute von St. Vincent nach dem La Plata. „Rauenfels", Krippner, heute von Algier nach Amoy. „Rabenfels", Hartzog, heute in Durban.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Cintra", Wiechert, 8. August von Rotterdam nach Oporto. „Bremen", Bergmann, 8. August in Oporto. „Portugal", Nissen, 8. August eink. Quessant passiert.

Kirchen-Nachrichten.

Synagoge.

Am Sonnabend, den 10. August: **Predigt** 9¾ Uhr.

Was sollen die Kinder lernen?

Richtig bestellen! Wenn sie

Dr. **Oetker's**
Backpulver

holen sollen, dann sollen sie kein anderes Fabrikat nach Hause bringen.

Neu eingetroffen
eine große Sendung
Achselschürzen v. 75 ₰ an.
Wirtschaftsschürzen o. Träger.
Halbreform von 95 ₰ an.
Kleiderreform v. 1.58 an.
Wiederschürze! Neuheit!
Theeschürze wß., Neuheit!
Tändelschürzen wß., schw. u. frb.
Kinderschürzen jede Größe.
Knabenschürzen billigst.
H. Hitzegrad
Oldenburg,
Wilhelmshaven, Straße.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.
Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.
Automobilbau

Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstede.

Mitglieder, welche auf der **Tierschau** am 21. August ausstellen wollen, haben sich bis zum **11. d. M.** zu melden bei: **M. Helms**, Donnerschwee I, **Westje**, Nadorst II, **G. Hilbers**, Nadorst I, u. **Röbken**, Nadorsterstraße 44.

Einmachetöpfe und Gläser, Rahmtöpfe, Kochtöpfe, Blumentöpfe
bis zu 30 cm **Durchmesser.**
Steingutlager von
Carl Fischbeck,
Lindenstraße 60/61.

Huntloser Kriegerverein
Nächste Versammlung
am **Sonntag, den 11. August,** beim Kam. Joh. Frerichs.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Verbandsfest. 2. Ausflug nach Ostrittrum betr. 3. Vereinsmützen betr. 4. Sedansfest betr. 5. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Eversten Schützenfest.
Aufbewahrung von Fahrrädern bei Wirt Holze (unter Dach). Die in Verwahrung genommenen Räder sind versichert.

Edewecht.
Am Sonntag, den 11. August:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Donnerschweer Turnverein.
Am Sonntag, den 11. d. Mts.:
Tanzkränzchen
im Donnerschweer Krug (Inh. Gebr. Reckemeyer). Anf. 4 Uhr.
Hierzu ladet höfl. ein **D. V.**

Klub „Fidelitas"
Sonntag, den 11. August:
2. Sommerfest
mit
Großem Ball
in
Krückebergs Restaurant
„Zur Linde",
Ofener Chaussee.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Osternburg.
Sonntag, den 11. Aug., abends 7 Uhr:
Haupt-Versammlung
in **Hullmanns Wirtshaus,**
Bremer Chaussee.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Petersfehn.
Klub Heiterkeit.
Am Sonntag, den 18. August:
Ball
im Vereinslokal bei **D. Schmalriede,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Freie Turnerschaft.
Sonntag, den 11. August:
Sommerfest,
bestehend in **Schauturnen** und
Ball,
im **Vereinshaus,** Nelkenstraße.
Es ladet frdl. ein **D. V.**

Osternburg.
Am Sonntag, den 11. August: Großes
Hühner- u. Enten-Verkegeln
auf meinen verdeckten doppelten Kegelbahnen.
Anfang 3 Uhr.
Wilh. Reusse.

Bloh.
Klub Erholung
Sonntag, den 11. August:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachm.

Eversten. Zu verk. r. Sofort sch weg. Platzm. Feistr. 4, unten.

Theater-Kostüme
empfiehlt zu Familien-Festlichkeiten u. sonstigen Aufführungen
Anna Lühr, Kurwickstr. 2a.

Verloren.
Vorigen Freitag eine **Brieftasche verloren.** Geg. Belohr. abzugeben Rosenstraße 19.

Verloren Cloppenburgerstraße eine **Pferdedecke.**
Kreyenbrücker Mühle.

Entl. ein schw. **Rehpinscher,** über d. Augen u. d. Füße braun gez. (mit Halsband), hört auf den Ruf Bobbie. Geg. Belohn. abzug. **Donnerschweerstr.** 17a pt.

Gefunden.
Gefunden ein Fahrrad.
Friedhofsweg 6.

Zugel. e. w. Kücken. Peterstr. 10.

Anzuleihen gesucht.
Wir suchen zum 1. Nov. d. J. gegen durchaus sichere Hypotheken anzuleihen: 2mal 12000 Mk., 10000 Mk., 8000 Mk., 7500 Mk., 6000 Mk., 5500 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 1500 Mk. und 2mal 500 Mk.
Grundbuchauszüge stehen zur Verfügung.
Georg Maas & Hinrichs,
Osternburg.

Zum 1. Nov. 1907 6000 Mk. auf sicherste Hypothek gesucht. Off. **S. 534 Exp. d. Bl.**

Anzuleihen gesucht auf eine Landstelle zum Taxatwerte von 112000 Mk. eine zweite Hypothek von 22000 Mk., folgend nach 44,000 Mk. Beste Kapitalanlage.
Nadorst. D. G. Dierks.

Jung. Mädch. b. Edeldenkende um ein Darlehn (z. Ausbdg.). Off. M. 3. postl. Oldenburg.

Ich beabsichtige auf meine Grundstücke im Seebad Borkum eine
1. Hypothek
im Betrage von 17000 ℳ aufzunehmen. **Nachweislicher Mietertrag 2700 ℳ.**
Angebote u. S. 596 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Zum 1. Nov. suche ich auf durchaus sichere Landhypotheken zu 4% anzuleihen: 2000, 4000, 5000 und 8000 ℳ.
H. Hoes, Rechnstllr.

Wer leiht auf größere spätere Erbschaft und Forderungen Geld?
Offerten unter S. 601 an die Exped. d. Bl.

9500, 6000, 4000, 3500 Mark gegen erste Hyp. — innerhalb Brandk.-Taxat — zu Nov. evtl. später anzuleihen gesucht.
Th. W. Albers, Rechnungsstllr., Nadorsterstr. 34.

Zu verleihen.
Privatgelder,
darunter 25000 ℳ, 20000 ℳ, 18000 ℳ, 15000 ℳ, 12000 ℳ, 10000 ℳ, 8000 ℳ, 6000 ℳ, 5000 ℳ, 4000 ℳ und 3000 ℳ, haben wir zum 1. November oder auch früher gegen Hypothek zu 4% Zinsen unterzubringen.
Eine Kündigung der Gelder ist bei prompter Zinszahlung so gut wie ausgeschlossen.
Elisenstr. 6. Köhler & Behnke.

Miet-Gesuche.
Beamter, kinderls., sucht z. 1. Dez. frdl. **Unter- od. Oberwohn.,** 2 St., 2 K. u. Zubeh., ev. etw. Gartenl. Preis 300—350 ℳ. Offerten erbet. u. **J. B. B. 36** postlagernd Bant.

Elegantes Zimmer nebst Kam. zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 603 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Jg. Mann s. 1 od. 2 möbl. Zimmer gegen Ende d. M. Offerten unter B. 56 Filiale, Langestraße 20, erb.

Landesbibliothek Oldenburg

Ruh. Bew. s. z. 1. Nov. Unters. Oberw., 3 R., Küche m. Zbh. Off. m. Preisang. u. S. 2 an die Exped. d. Bl.

Für ruhige Bewohner wird eine nette, abschlb. Oberw. z. 1. Nov. z. Preise v. 280—350 M. ges. Off. u. Rpd. postl. erbeten.

Beamter — ohne Kinder — sucht z. 1. Novbr. **Wohnung** (2 Stuben, 1 Kammer, Küche rc.) im Pr. b. z. 250 Mk. Off. unt. B. an d. Ann.-Exp. v. H. Bischoff, Ostd.

Zu vermieten.

Zum 1. Nov. d. J., ev. schon früher, eine **Oberwohnung** im Hause Kurwickstr. 33, best. aus 5 Räumen, Küche und Zubehör, zu vermieten. Pr. 380 M. Näh. **M. W. Busse.** Mottenstr. Nr. 9.

Zu verm. 2 sep. **Unterwohn.** m. Stall u. Grt. Mietpr. 250 M. **Möller.** Nadorsterstr. 21.

Osternburg. Z. verm. z. 1. Nv. frdl. **Oberw.,** 5 R., Kch. m. Zbh. u. G. Pr. 220 M. **Schützh.str. 11.**

Kl. Wohn. a. ruh. Lage a. einz. Frau z. Nov. z. verm. Auskunft erteilt Sebelin, Inn. Damm 15.

Nadorst. Z. v. **Wohn.** m. Ld. **D. Mohrmann,** Scheidewg.

Bürgerfelde. Z. Nov. z. v. 2 **Ob.** u. 1 **Unterwohn. A. Siemen,** Scheibenweg 1.

Zu verm. auf sof. od. sp. ein **möbl. Schlafz.** an j. Mann od. j. Mädch. **Zeughausstr. 23a 2. E.**

Woh. Grünestr. 13b p. Nov. z. v.

Osternburg. Unterw. im Hinterhaus z. Nov. z. verm. a. kl. Fam. Schützenheistr. 1a.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Okt. sep. Unterw. m. Grtl. Pr. 180 M. Hermannstr. 23.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Parkstr. 1.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. an ruhige Bewohner Wohnung mit Stallraum und Land in Drielakermoor. Mietpreis 160 M.

Näheres durch **E. Memmen,** Theaterwall 9.

Zu vermieten zum 1. Novbr. 2 Wohnungen mit Land an Arbeiter, die auf der Ziegelei arbeiten können.

Dampfziegelei Rastede, G. m. b. H.

Zum 1. Nov. eine abschließbare **Unterwohnung an** ruh. Bew. zu verm. Kaiserstr. 15, **unten rechts.**

Z. 1. Nov. **Unterwohn.,** 2 St., 2 K., K., Stall u. etw. Grtl. Mietpr. 300 M. **Lambertistr. 14.**

Umständehalber zu vermieten zum 1. Nov. die schöne **Oberwohnung** Meinardusstr. 7. Näheres Ofenerstr. 12.

Zu verm. z. 1. Nov. 1907 eine **Oberwohnung,** in nächster Nähe des Everstен-Holzes, enthalt. 2 Stub., 3 ev. 4 Kamm., Küch. m. Wssl. u. groß. Balkon. **Everstен,** Schillerstr. 1. Nachaufr. u. das.

Zu verm. 2 gerade **Oberwohnungen,** Gas, Wasserl. nebst Zubehör. Mietpreis 350 bis 450 Mark. Zu erfragen äußerer Damm 24, unterr.

Oberw. zu verm. m. Stall u. Gld., Pr. 140 M. **Artilleriew. 10.**

Zu verm. Nov. 1 **Etage,** 7 R., Zub., k. Pferdest. beig. w. Zu b 9—5 Uhr. Kaiserstr. 17, unten.

Die **Oberwohnung** Osternburg, Schulstr. 7, ist zu Novbr. an ruhige Bewohner zu verm.

Osternburg. Zu vermieten kl. **Wohnung** für einzelne Person. Harmoniestr. 14.

Zu verm. e. **Oberw.,** Pr. 100 M. **G. Denker,** Donn.schw., Hochh. 194.

Mbl. **Stube** u. Kam., pass. für 2 jg. Leute. Waffenplatz 7.

Unterwohnung zu vermieten. Westerstraße 6.

Zu vermieten auf sofort oder später e. **gut möbl. Zimmer** nebst Kammer. Marienstr. 16.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. im Koopschen Hause zu Tweelbäke eine Oberwohnung (1 St., 2 K., Küche rc.) **nebst Stallraum und einige Stücke Acker- bezw. Grünland. Mietpreis 110 Mk.**

A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. Laden nebst Kabinett innerer Damm Nr. 13/14 u. **Wohnung** (3 St., 2 K., Küche rc.) **im Hause** nebenan (inn. Damm 15).

A. Bischoff & Grimm, Langenweg 4. Fernspr. 705.

Gesucht Kolonialwaren-Reisende.

Leistungsfähige Firma engagiert in allen Teilen Deutschlands tüchtige **Reisende** und **Agenten.** Bevorzugt werden solche, welche an mittleren und kleinen Plätzen bei **Spezereiwaren-Händlern gut eingeführt sind.** Offerten mit Referenzen unt. **M. V. 3660** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gesucht Margarine-Reisende.

Leistungsfähige Firma engagiert in allen Teilen Deutschlands tüchtige **Reisende** und **Agenten,** welche bei Detail-**Händlern** und **Bäckern gut eingeführt sind.**

Offerten mit Referenzen unter **M. U. 3659** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. 19.

Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. eine **Wohnung** mit 3 Sch.-S. Land. Näh.

D. G. Dierks, Nadorst.

Zu verm. zum 1. Novbr. sep. **Oberwohnung,** ev. mit Gartenland, für 170—180 M. Hermannstr. 31, u. d. Cäcilienbrz.

Versetzungsh. auf gl. oder sp. schön möbl. **Wohnung** zu verm., a. W. Pens. Nadorsterstr. 29.

Zwei unmöbl. Zimmer. Näheres Grünestr. 13b.

Oberw. Haarenufer 20 z. 1. Nov. zu verm. Näheres das. unten.

Donnerschwee. Zu vermieten eine **kleine Wohnung** mit Land. Eschstraße 6.

Wir haben zum 1. November in unserem Neubau, Nadorsterstraße 70a,

3 auf das modernste eingerichtete Wohnungen

zu vermieten. Elektrisch Licht, Gas- u. Wasserleitung vorhand.

Gebr. Oetken.

Bess. **Mittagstisch.** Mühlenstr. 12

Zu verm. 1 **Unterwohnung.** Näheres **Hochheiderweg 208.**

Stellen-Gesuche.

Invalide, gelernter Tischler, sucht Stellung als Bote oder sonstigen Posten. Offerten unter S. 574 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen, 22 J., sucht Stellung in einem bürgerlichen Haushalt bei Fam.-Anschl. und Gehalt. Offerten unter S. 597 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädchen, erf. im Haushalt, d. f. Küche und allen Handarbeiten, sucht anderw. Stell. b. Familienanschluß u. Geh. Beamtenf. bevorzugt. Offert. unt. **G. A. 13** postl. Westerstede.

Gebildeter Landwirt, 28 Jahre, welcher väterliches Gut längere Jahre selbständig führte, wünscht

selbständige Stellung.

Offerten unter S. 600 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Gesucht zum 1. Nov.

ein Krankenwärter

und

ein Dienstmädchen

bei hohem Lohn.

Evangel. Krankenhaus.

Schreiberlehrling

zum baldigen Antritt gesucht.

Th. W. Albers, Rechtsfiktr., Nad.-Str. 34

Gesucht z. 1. Nov. e. **Lehrling** für Kolonialwaren-Geschäft.

H. Weser, Rosenstraße 40, **Oldenburg.**

Umständehalber auf sofort oder baldmöglichst ein durchaus tücht.

solider junger Mann

als **Lagerist.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten.

J. D. Borgstede, Elsfleth, Kolonialw. en gros & en detail.

Suche zu sofort oder baldmöglichst einen

gewandten Milchkutscher,

auf Wunsch nur für den Vormittag.

Gleichzeitig zum 1. November

eine ältere Person

bei Kost und Logis zur Pflege meines Viehstandes und allen vorkommenden Arbeiten.

Dampfmolkerei de Vries (Inh.: Fr. Köhne), **Oldenburg i. Gr.**

Wir suchen per sofort für unser Geschäft einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Ein- u. Verkaufsgeschäft der Innungs-Bäckermeister d. Herzt. Oldbg., e. G. m. b. H., Markt 8.

Loy. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein **Knecht** von 14 bis 16 Jahren für kleine Landwirtschaft. **Joh. v. Essen.**

Gesucht zum 1. Novbr. 1907 durchaus zuverlässiger und gewandter

Kutscher,

sowie zum 1. Septbr. cr. ein

Postillon,

nicht unter 18 Jahren.

H. Giese, Posthalter.

Gesucht zum 1. Oktober ein jüngerer, durchaus tüchtiger

Verkäufer,

sowie ein Lehrling für mein Kolonialwarengeschäft.

H. Bode.

Für ein hiesig. Versandgeschäft wird auf sofort ein gewandter

Expedient

gesucht mit flotter Handschrift, der schnell u. zuverlässig arbeitet. Gefl. Offerten unter S. 586 an die Exped. d. Bl.

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Oktober, eventl. 1. Novbr. a. c. einen

jüngeren Verkäufer.

J. L. Haake, **Rüsterfiel** b. Wilhelmshaven.

Tüchtige

Maschinenschlosser

finden stets lohnende Arbeit bei der

Hansa-Automobil-Gesellschaft, **Varel-Oldenburg.** u. beim **Eisenwerk Varel.**

Gesucht zum 1. November ein

Knecht

für mein Biergeschäft gegen gut. Lohn. Gute Zeugnisse erforderl.

Elsfleth. Joh. Bargmann.

Hankhausen. Gesucht zum 1. Novbr. oder Mai ein **Knecht,** der gut mit Pferden umzugehen weiß. **Eilert Köpker.**

2 tüchtige

Dachdeckergesellen

sucht per sofort

Carl Lonecke, Varel i. O.

Ges. ein **größer. ordentl. Laufjunge** nach der Schulzeit. (Stelle wird **gut** bezahlt u. Trinkgelder.) Zu erfragen Filial-Expedition, Langestraße 20.

Gesucht ein Lehrling.

Anton Freymuth, Schmiede- und Schlossermeister, **Carolinensiel** (Ostfr.)

Cigarr.-Agent ges. Vergüt. ev. 250 M mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Hamburg **22.**

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung usw. Näh. **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Osternburg. Gesucht ein

Bäckergeselle.

W. Trant.

Lehmdermoor b. Bahn. Suche auf sofort **2 tüchtige**

Dachdeckergesellen

auf dauernde Arbeit und zum 1. Mai 1908 einen

Lehrling.

H. Wenke.

Tüchtiger, werkverständiger

Müller

möglichst bald gesucht f. Dampfmüllerei. Dauernde, ev. Lebensstellung.

Fritz Möhlmann, Ristedt, Post Syke b. Bremen.

Gesucht ein kleiner **Kellner** oder Lehrling.

F. Brockmann, Bremen, große Johannisstraße Nr. 88.

Gesucht zum 1. Okt. jüngerer,

tücht. Verkäufer

für mein Kolonialw.-Geschäft. Mitgl. v. D. H. V. Vorzug.

Heinrich Tapken, Donnerschweerstraße Nr. 9.

Bad Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Oktober event. früher f. mein gemischtes Warengeschäft, speziell für Manufaktur, ein tüchtiger

junger Verkäufer.

Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

Georg Eylers.

Auf sofort oder später

ein Lehrling oder jüngeren Schreiber

für ein kaufmännisches Bureau gesucht.

Offerten unter S. 568 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen zum 1. Oktober o. 1. November d. J. einen

Knecht

im Alter von 16 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann.

Gebr. Oetken, **Oldenburg,** Nadorsterstraße.

Weibliche.

Gesucht auf diesen Herbst in kl. Haushalt ein

junges Mädchen

schlicht um schlicht od. g. Gehalt, Familienanschluß.

Frau Lehrer Melloh, Deichhausen b. Altenesch.

Gesucht zum 1. Okt. ein

Mädchen.

Dr. med. Hoffmann.

Zu melden Langestr. 8.

Ges. z. 1. Nov. ein im Plätten und Nähen erfahrenes **Hausmädchen.** Frau Landgerichtsdirektor **Erk,** Amalienstr. 3.

Gesucht für z. Offiziershaushalt zu November

1 Köchin,

die Hausarbeit übernimmt.

Meldungen Sonnabend oder Montag 12—1 Uhr.

v. Bylburg, Donnerschweerstr. 33.

Gesucht zum 1. November ev. früher ein gut empfohlenes

Mädchen

für Küche und Haus.

Achternstraße 52.

Gesucht zum 1. Sept. a. c.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen:

Kurzwaren, Besätze, Trikotagen, Wäsche, Herrenartikel, Damen-Konfektion.

Gefl. Off. m. Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

Rudolph Karstadt Bremen.

Gesucht e. tücht. **Mädchen** für alle häusl. Arbeit. auf sof. od. 15. Aug. bei gut. Lohn, a. liebst. v. Lde. **Bremen, Leerchenstr. 11.**

Gesucht zum 1. November ein

einfaches junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts. Off. unter A. L. 100 postlagd. Oldenburg erbeten.

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.

Frau **Heeren,** Stau 21 a.

Gesucht per sofort oder später für ein besseres Restaurant und Hochzeitshaus ein tüchtiges

junges Mädchen,

welches kochen kann, zur Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft.

G. Tiesjen, Bremen, Papenstr. 4.

Gesucht zu Nov. ein tüchtiges, **zuverlässiges Mädchen,**

Frau **Rud. Schade,** Donnerschweerstraße Nr. 49.

Aelteres Fräul. oder jüngere Wwe. findet auf d. 1. Nov. bei alleinst. ält. Herrn Stellung als

Haushälterin.

Näheres Staustr. 14, Laden links.

Gesucht z. 1. Okt. od. 1. Nov.

ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt (2 Person.) Anmeldungen abends nach 8 Haarenesch. 46, prt.

Zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen** gesucht. Kastanienallee 43.

Gesucht zum 1. November eine

Haushälterin

für den kleinen bürgerlichen Haushalt eines einzelnen älteren Herrn auf dem Lande.

Offerten unter S. 602 an die Exped. d. Bl.

Umständehalber zu November ein zuverlässiges

Mädchen

gesucht. **Alma Müller,** Schüttingstraße 5.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges,

zuverlässiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Logemann, Stau 15.

Krankheitshalber p. sofort ein

tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau **Lina Klöne,** Achternstraße 44, oben.

Gesucht auf 1. November ein **jüngeres Dienstmädchen.**

Grotesend, Brüderstr. 1 a.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen.

J. G. Bodemann, äuß. Damm 3.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches

Dienstmädchen

bei 60 Talern Lohn und ein

junges Mädchen

zur Stütze und Kochen erlernen; schlicht um schlicht bei Familienanschluß.

G. Asmus, Zivilkasino, Kasinoplatz 3.

Gesucht zum 1. Nov. ein gut empfohl. **Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn.

Frau **M. Sander,** Dobbenstr. 1.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

W. Münchmeyer, Donnerschwee.

Gesucht zum 1. Oktober oder November für einen kleinen Haushalt in Brake ein einfaches

junges Mädchen

bei vollständig. Familienanschluß schlicht um schlicht, oder gegen etwas Taschengeld.

Gefl. Offerten erbeten an Kaufmann **Georg Steenken** in **Brake.**

Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen

für alle vork. Arbeiten bei Fam.-Anschluß gegen Gehalt.

Lehrer **H. Meyer** in **Varel.**

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus, das auch die Wäsche besorgt, und ein

zweites Mädchen

für Hausarbeit und die Beaufsichtigung von 2 Kindern.

Frau Dr. **Barnstedt,** Aeußerer Damm Nr. 17.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen.

Frau **Mönning,** Nadorsterstraße 23.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten und eine **Waschfrau.** Hermannstr. 1.

Sofort oder zum 1. Oktober eine gut empfohlene **Köchin,** die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Frau **C. Wagener, Bremen,** Contrescarpe 148.

Zum 1. November

tüchtiges Mädchen

gesucht.

Frau **M. Schultze,** Aeußerer Damm 24.

Eine geübte **Weißnäherin** gegen hohen Lohn.

2 Lehrmädchen für die Arbeitsstube gegen sofortigen Lohn.

Theodor Meyer.

Zum 1. Novbr. ein akkurates **Mädchen. E. Düser,** Bremerstr. 3.

Gesucht für ein Papier- und Galanteriewarengeschäft ein

junges Mädchen

von 15—17 Jahren. Familienanschluß und Taschengeld.

Offerten unt. J. R. postlagernd Oldenburg.

Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges Mädchen.

Frau Knauer, Langestr. 26.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn, sowie auf bald ein **Knecht** von 16—17 Jahren.

Ed. Duvendack, Heiligengeiststraße 11.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahr. **Mädchen.**

W. Bensel, Langestr. 25.

Bramsche. Auf sofort ein

ordentliches Mädchen.

C. Thiele, Bahnhofswirt.

Für 1. Nov. ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau G. Trouchon, Langestr. 18.

Gesucht z. Nov. ein nicht zu junges, einfaches

junges Mädchen,

welches alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, für einen einfachen Haushalt auf dem Lande bei Familienanschluß u. guten Gehalt. Off. unter S. 593 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober ein freundliches

junges Mädchen

als Stütze, nicht unter 20 J., welches alle Hausarbeiten mit verrichtet, bei Familienanschluß und gutem Gehalt.

Frau Kaufmann **Bredehorn, Wilhelmshaven,** Neuestraße 7.

Gesucht

ein **Mädchen** für Laden und Plätterei.

Eilers' Färberei, Bant.

Oldenburg. Gesucht zum 1. November eine erfahrene

Köchin

und ein gewandtes

Hausmädchen

gegen guten Lohn.

Frau Johannes Schaefer, Rosenstr. 1.

Zum 1. November ein ordentliches, erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn für Küche und Haus. Frau **P. F. Ritter,** Ofenerstr. 12.

Mädchen f. Küche u. Haus

zum 1. November gesucht von **Frau Oberlehrer Becker.** Vorstellung: Wallstraße Nr. 12, oben, erwünscht.

Gesucht zum 1. November

tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn. Waschfrau und Plätterin werden gehalten.

Frau Landesökonomierat **Dr. Buhlert,** Bismarckstr. 17, unt.

Suche z. 1. Nov. ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Wilhelm Kleinschmidt,** Brüderstr. 25.

Gesucht zu November ein

gut empfohlenes Mädchen.

Frau Oberhofkommissar Schütte, Friederikenstraße 5.

Gesucht zum 1. November ein

akkurates Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **H. Harms,** Haarenstr. 3.

Kräftiges,

braves Mädchen

für alle vorkommende **Küchen- u. Hausarbeit** bei 20 M Lohn monatl. u. Reisevergüt. z. 1. Nov. nach Köln a. Rhein gesucht. Briefl. Angeb. nebst Zeugnissen u. Bild zu richten an

A. B. Heiß, Köln a. Rhein, Antonsgasse 8.

Suche zu Oktober-November frdl. lebhaftes **jg. Mädchen** für Haushalt und Laden.

Café Fricke, Gaststr. 22.

Gesucht

zum 1. Nov. oder früher für unseren Haushalt ein

jüngeres Mädchen.

Hude. Frau **H. Haverkamp.**

Gewandtes Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Nov. oder früher gesucht.

Frau Oberbauinsp. **Schultz,** Kastanienallee 19.

Gesucht zum 1. Nov. ein **zuverlässiges Kindermädchen.**

Frau Ober-Verw.-Gerichtsrat Dr. **Driver,** Lindenallee 51.

Alleinstehender Herr in kleinem nettem Ort bei Oldenburg sucht p. 1. Okt. d. J. eine tüchtige, erfahrene

Haushälterin,

die gut kochen kann und auch sonst im Haushalte perfekt ist. Mädchen wird gehalten.

Gefl. Offerten m. Zeugnisabschriften u. **Gehaltsanspr.** erb. u. S. 585 an die Exped. d. Bl.

Gesucht jg. **Mädchen z.** Plätten evtl. **Reicherts Fein-Bäscherei und Plätterei,** Bremerstr. 17.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Eckert, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 9. August 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 9. August.

* **Ehrung eines verstorbenen Landsmannes.** In Duisburg wurde die Feier des 25jährigen Bestehens der turnerischen Kaiserbergfeste mit der Weihe eines Gedenksteins für Dietrich Henning, den 2. Turnwart des Kreises 8b der deutschen Turnerschaft und Vorsitzenden des Verbandes der Duisburger Turnvereine, der am 1. Juli 1850 in Hiddigwarden im Stedingerlande geboren wurde und vor einem Jahre verstarb, verbunden. Die „Rhein- und Ruhrzeitung“ schreibt über das Fest: Den Höhepunkt erreichte das Fest am Nachmittag in der Weihe des Henning-Gedenksteins. Die Teilnehmer daran sammelten sich gegen 3½ Uhr am Denkmal. Die Fahnenträger gruppierten sich mit ihren Bannern um das Denkmal. Vor ihm nahmen die zahlreichen Ehrengäste Aufstellung, den übrigen Raum füllte die schier unübersehbare Schar der Turner aus. Ein Musikvortrag der Kapelle des 159. Inf.-Regts. aus Mülheim leitete den feierlichen Akt ein, dann erklang das Curtiusche Lied „Hoch empor“ durch den Wald. Nun betrat der Gauvertreter, Herr Richard Curtius, das mit Eichenlaub geschmückte Rednerpult. Zum Schluß bat der Redner den Herrn Oberbürgermeister, das Denkmal für die Stadt zu übernehmen und es stets zu schirmen und zu schützen. Darauf fiel die Hülle. Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Lehr führte aus, daß man dem Turnverein dafür Dank schulde, daß er die Kaiserberganlagen um einen Schmuck bereichert und einen Mann geehrt habe, der sich um die Turnsache in Duisburg außerordentlich große Verdienste erworben habe. Gern übernehme er als Vertreter der Stadtgemeinde die Pflege des Gedenksteins . . . (Bravo!) Gerne, gerne wolle er an dieser Stätte seine volle Anerkennung zollen all dem, was Henning als Lehrer und Bürger dieser Stadt getan habe. (Bravo!) Henning sei für seine schöne Aufgabe, die Turnsache zu fördern, begeistert gewesen. Er habe die Kaiserbergfeste mit geschaffen. Darum sei hier auch die geeignetste Stätte, seiner für immer zu gedenken. Henning sei ein lieber, trefflicher, von idealer Gesinnung getragener Mann gewesen, der dem Turnwesen einen tieferen erzieherischen Inhalt gegeben habe. Er sei den Turnern ein leuchtendes Vorbild. Wenn in seinem Sinne in den Turnvereinen weiter gearbeitet werde, könnten Staat und Gemeinde sich nur darüber freuen. Der Vorsitzende des Verbandes der Duisburger Turnvereine, Lehrer G. Oehler, legte einen prächtigen Lorbeerkranz mit der Inschrift „In dankbarer Erinnerung der Ruhrturngau“ am Denkmal nieder.

* **Die deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“** sagt in ihrem Bericht über das Geschäftsjahr 1906/07 (11. Geschäftsjahr) u. a.: Unsere Fischdampferflotte, die zu Beginn des Geschäftsjahres aus 37 Dampfern bestand, wurde durch die Ablieferung der bei G. Seebeck A.-G., Bremerhaven, in Bau gegebenen 9 Dampfer vermehrt. Unsere Gesamtflotte bestand demnach am 30. Juni d. J. aus 46 Fischdampfern, 1 Schleppdampfer, dem Vollschiff „Union“ und der Bark „Standard“. Im Bau befinden sich noch 4 Dampfer. Die Summe der Seeversicherung beträgt 6 380 000 *M*, gegen einen Buchwert am 1. Juli d. J. von 4 777 940,53 *M*. Die Fänge unserer Dampfer waren im allgemeinen als günstig zu bezeichnen, nur ließen die dafür erzielten Preise sehr zu wünschen übrig. Die auswärtige Konkurrenz überschwemmte mit ihren Produkten zeitweilig den deutschen Markt und wenn sich das deutsche Absatzgebiet auch als aufnahmefähig für diese großen Massen erwies, so wurden doch die Preise der Fische dadurch ungünstig beeinflußt. Unsere Filialen arbeiteten gut, teilweise mit außerordentlich günstigen Resultaten. In Basel und Budapest haben wir neue Filialen errichtet. In Mannheim haben wir in günstiger Lage ein Grundstück erworben; diese Filiale wird im Herbst des neuen Geschäftsjahres eröffnet werden. Auf den weiteren Ausbau unseres Filialnetzes sind wir bedacht. Der Heringsfang hat nicht die Erträgnisse gebracht, die wir wohl erwarten durften. Die verschiedenen Hindernisse, die das Unternehmen noch ungünstig beeinflußten, sind jedoch jetzt beseitigt und wir hoffen für die Zukunft, daß auch dieser neue Geschäftszweig bessere Resultate liefern wird. Von unserer Anleihe vom Jahre 1902 sind in diesem Jahre zuerst 50 000 *M* ausgelost, die am 1. September 1907 zur Auszahlung gelangen werden. Unser neuer Dampfer „Werra“ wurde am ersten Pfingsttage dieses Jahres, bei Antritt seiner ersten Reise, vor unserer Hafeneinfahrt durch einen russischen Dampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Mit den Hebungsarbeiten ist begonnen. Obgleich der russische Dampfer für den Schaden haften muß, so haben wir für die auf uns eventuell entfallenden Reparaturkosten dennoch 10 000 *M* zurückgestellt. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 500 000 *M*, mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1907, ist im verflossenen Geschäftsjahr durchgeführt. Der Agiogewinn ist mit 394 028,45 *M* dem Reservefonds zugeflossen. Die Verlust- und Gewinnrechnung schließt mit 1 062 001,73 *M*, die Bilanz in Aktiva und Passiva mit 8 796 683,49 *M*. Es sollen 8 Prozent Dividende verteilt werden.

J. S. **Einige Seitensprünge** bei einem unter der Leitung des Kutschers stehenden Pferde bedingen nicht die Voraussetzungen zu einer Verurteilung des Tierhalters nach Paragraph 833 B. G.-B. Es handelt sich bei dieser Rechtsprechung des Reichsgerichts um folgenden Fall: Ein Viehhändler H. in Oldenburg wollte am 25. April 1905 an der Ecke des Kasinoplatzes die Straße überschreiten. Er stieß hierbei mit einem dem hier beklagten S. gehörigen Fuhrwerk zusammen und wurde vom Pferde desselben zu Boden gerissen, wodurch er erhebliche Schädigungen an seinem Körper erlitt. Infolgedessen klagt H. gegen S. als Tierhalter auf Zahlung einer jährlichen Rente von 2500 *M* wegen Schädigung seiner Erwerbsfähigkeit neben einem Schmerzensgeld von 3000 *M*. Der Beklagte wendet ein, daß Kläger den Unfall selbst verschuldet habe, da er die Straße überschritt, ohne im geringsten auf die Fuhrwerke zu achten. Nach der Aussage des Kutschers B. war dieser im Begriff, einem daherkommenden Fuhrwerk auszuweichen, als er plötzlich den Kläger die Straße überschreiten sah. Er nahm daraufhin das Pferd stramm in die Zügel. Letzteres sprang aber noch einige Schritte weiter und kam daraufhin mit dem Kläger in Kollision. Nach 30 bis 40 Schritten hat B. dann angehalten und den Wagen gewendet. Das Landgericht Oldenburg glaubte nach dieser Zeugenaussage die Bedingungen des Paragraphen 833 B. G.-B. als erfüllt ansehen zu können und verurteilte den Beklagten dem Grunde nach zur Schadloshaltung des Klägers, da angenommen werden müsse, daß das Pferd nicht mehr unter der Leitung des Kutschers stand, als es noch einige Sätze machte und den Kläger umrannte. Auf die Berufung des Beklagten wurde der Kläger vom Oberlandesgericht Oldenburg abgewiesen. Das Berufungsgericht führte aus, daß das Landgericht irrtümlich eine Verletzung des Paragraphen 833 B. G.-B. angenommen habe. Es sei eine solche nicht dargetan worden, denn niemand habe ausgesagt, daß das Pferd aus der Gewalt des Kutschers gekommen sei, vielmehr sei begründet worden, daß das Pferd nicht aufgehört habe, den Zügeln des Kutschers zu gehorchen. In den wenigen Sprüngen bei dem straffen Anziehen der Zügel sei nicht ohne weiteres ein tierisches Tun des Pferdes zu erblicken. Wenn es nach dem Ueberfahren des Klägers noch 30 bis 40 Schritte weiter gelaufen sei, so könne diesem Umstande keine Bedeutung beigemessen werden; denn es sei ebensogut möglich und dränge sich ganz unwillkürlich auf, daß das Pferd erst durch das Umrennen des Klägers in einen unruhigen Zustand versetzt worden ist, der es noch 30 bis 40 Schritte weiter traben ließ. Das Springen selbst sei aber gerade durch das Lenken hervorgerufen worden, und habe somit das Pferd also bei dem Unfall unter der Leitung des Kutschers gestanden. Was aber die Haftung nach Paragraph 831 B. G.-B. anlange, so treffe den Kutscher keinerlei Verschulden, wenn er die Langenstraße nach dem Kasinoplatz hin im Trabe fuhr. Denn die Straße sei gut übersichtlich und so breit gewesen, daß zwei Fuhrwerke sich bequem ausweichen konnten. Ebenso wie vorher eine Frau dem Fuhrwerk ausgewichen sei, so hätte auch der Kläger mit einiger Sorgfalt dem Wagen ausweichen können. Der Unfall beruhe deshalb lediglich auf seinem eigenen Verschulden. Gegen dieses Urteil hatte der Kläger Revision eingelegt, jedoch erfolglos. Seine Revision wurde vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen und das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt.

* **Vom Lande** wird uns geschrieben: Wiederum sind die Anfangstermine für die Sommerferien ganz verschieden festgestellt worden; die Hundstagsferien für die Volksschulen auf dem Lande beginnen in der Regel dann, wenn die höheren und sog. höheren Schulen (kleine Privatschulen) bereits den Unterricht wieder aufgenommen haben. Sollten Bedenken vorliegen, daß bei einer Gleichstellung für die Schüler der Volksschulen eine gar zu lange Ferienzeit eintrete, könnte man dieselbe ja nur bei den anderen Anstalten auch auf acht Wochen reduzieren. Die jetzige Ferienordnung ist ein Unding. „Anfang und Schluß der einzelnen Ferien erfolge in allen Lehranstalten zu gleicher Zeit!“ —

// **Vom Lande,** 9. Aug. In unseren Gärten zeigen sich auf den Blättern der Obstbäume und Beerensträucher Rostflecke aller Art. Hier ist nun eine Bespritzung mit Kupfer-Kalkbrühe sehr am Platze und wird auch vielfach ausgeführt, zumal eine Reihe von Obst- und Gartenbauvereinen sich die betreffenden Spritzen angeschafft haben. — Mit den Obstbaum-Anpflanzungen sind wir doch weiter gekommen; an manchen öffentlichen Wegen findet man Obstbäume aller Art.

⊡ **Tweelbäke,** 7. Aug. Einer äußerst starken Beteiligung erfreute sich das Vogelschießen bei Gastwirt Harms am 4. August. Waren doch nicht weniger als 31 Schützen erschienen, die um 2 Uhr das Feuer auf den Vogel eröffneten. Es fielen die linke Medaille auf Nr. 91, Reichsapfel 99, r. Kreuz 113, r. Fahne 134, r. Medaille 154, l. Kreuz 186, l. Krone 214, ob. Krone 231, r. Krone 232, l. Fahne 316, l. Flügel 16, Szepter 68, Schnabel 90, l. Klaue 117, Schwanz 229, r. Klaue 287, r. Flügel 302. Der Königsschuß fiel auf Nr. 191. Ein flotter Ball des Schützenvereins war der Schluß des schönen Festes.

---

* **Wittmund,** 8. Aug. Man fand im offenen Brunnen des Gemeindehauses zu Markardsmoor die Dienstmagd Tjede Alberts, deren Verschwinden bemerkt worden war, als Leiche vor. Auf Veranlassung des aus Friedeburg herbeigerufenen Arztes ward der Brunnen entleert und man fand alsdann noch die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Nach einem zurückgelassenen Zettel hat die Alberts, welche sich in gesegneten Umständen befand, freiwillig ihren Tod gesucht.

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

5) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie waren allein in dem kleinen, traulichen Raum; er stand neben ihr und blickte auf sie herab, immer mit demselben sengenden Blick, der sie bis ins Innerste erschauern ließ. Sie schloß die Augen halb, ihn nicht mehr zu sehen — ihr Atem ging schwer; die Luft hier war so drückend und schwül — oder ging das von dem Manne neben ihr aus? Da fuhr sie erschreckt auf — ihr Fächer war ihren Händen entglitten. Rasch bückte er sich, ihn aufzuheben; dabei war es ihr, als hätten zwei brennende Lippen ihren Nacken berührt. Sie sah mit leisem Dankeswort zu ihm auf; sein Gesicht war so leidenschaftlich erregt, nein, sie konnte nicht länger mit ihm allein sein.

„Ich möchte zu meinem Manne.“

„Madonna, Sie hatten mir diesen Tanz versprochen!“ flehte er.

„Verzeihung, Marchese, ich bin jedoch zu angegriffen; am liebsten möchte ich heim.“

„Darf ich mir die Freiheit nehmen, Exzellenz meine Aufwartung zu machen?“

Regina neigte das Haupt.

„Sie werden meinem Manne und mir willkommen sein!“

Tief senkte er seine Augen in die ihren, die so wunderbar leuchteten.

„Madonna!“ flüsterte er ihr heiß zu, „wie schön sind Sie —“

Da richtete sie sich hoch auf, mit Gewalt sich von dem Bann befreiend, den er auf sie auszuüben begann.

„Herr Marchese,“ sagte sie stolz, „an solche Sprache bin ich nicht gewöhnt.“

Sie war aufgestanden und schritt dem Ausgang zu.

„O, Madonna, verzeihen Sie mir!“ flehte er, „bitte! Gestatten Sie, daß ich Sie zu Exzellenz führe!“

Stumm legte sie ihre Fingerspitzen in seinen ihr dargebotenen Arm. Es dauerte nicht lange, so fanden sie auch die anderen Herrschaften wieder.

„Schon zurück, Regina?“ rief ihr Gemahl ihr entgegen. „Der Tanz ist ja kaum zu Ende! Oder ist Dir nicht gut?“

„In der Tat, Adalbert, ich bin etwas angegriffen. Möchten wir nicht heimgehen?“

Sie sagte das mit Rücksicht auf ihren Gatten, der das häufige lange Ausbleiben nicht mehr vertrug. Stimmen des Bedauerns erhoben sich, aber Regina blieb fest. Freundlich verabschiedete sie sich von allen; der Marchese wußte es so einzurichten, daß er der letzte war, und es gelang ihm, von dem Grafen eine Aufforderung zu bekommen, an den Empfangsabenden in seiner Villa zu erscheinen.

Fünftes Kapitel.

Ohne aufdringlich zu sein, hatte der Marchese es einzurichten verstanden, in Villa Regina, wie wenige andere bevorzugte Gäste, häufig ein- und auszugehen. Mit größter Aufmerksamkeit unterhielt er sich mit dem Hausherrn, spielte mit ihm Schach, worin er ein Meister war, und erwies der Hausfrau nur das Maß von Hochachtung, das sie beanspruchen konnte. Aber tief im Innern brannte die Leidenschaft für das schöne Weib, und um so verzehrender, je mehr er Regina kennen lernte. Diese vornehme Deutsche war so ganz anders als die Frauen, die ihm bisher begegnet waren; unwillkürlich mußte er sich ihrer Reinheit beugen. Aber doch brach sein Leichtsinn immer wieder durch; er war auch zu sehr von den Frauen verwöhnt und hatte die meisten von ihnen nur von der weniger guten Seite kennen gelernt, so daß er ziemlich gering von ihnen dachte. Und nun war ihm Regina in den Weg getreten und hatte durch ihre unvergleichliche Schönheit seine Sinne entflammt. Er hoffte im Stillen, ihre Liebe noch zu gewinnen, wonach er mit der ganzen Leidenschaft seiner Natur verlangte; denn er fühlte, wie er rettungslos in ihrem Banne lag; er konnte nicht mehr zurück und wollte es auch nicht. Nicht wenig trug der Gedanke dazu bei, daß sie, die tief im Herzen die Liebe für ihn barg, nur aus Pflichtgefühl sich so kalt zeigte und doch auf ein entscheidendes Wort von ihm warte. So suchte er trotz ihres kühlen Wesens ihre Nähe und auch Gelegenheit, sich auszusprechen, denn so wurde ihm der Zustand unerträglich. Für nichts hatte er mehr Sinn — nur ein Gedanke beseelte ihn — Regina! Er kannte sich selbst kaum wieder. Sonst hatte er stets über der Situation gestanden — aber nun hatte er so lange mit dem Feuer gespielt, bis er sich selbst verbrannte!

Und Regina? Eine innere Unruhe war über sie gekommen, die sie sich nicht erklären konnte. Sie wurde nervös, weil sie fühlte, daß sie die Ruhe, die ihr sonst natürlich war, sich mühsam suchen mußte, und besonders, wenn Cesare bei ihnen gewesen war und sie so recht Gelegenheit gefunden hatte, zu vergleichen, wobei natürlich ihr Gatte dem schönen, ritterlichen jungen Manne weichen mußte. Aber liebte sie denn den Marchese? Nein, noch nicht — noch war er ihr gleichgültig. Aber sie fühlte, daß das in nicht allzu ferner Zeit nicht mehr so sein würde — langsam, aber unwiderstehlich umstrickte er sie mit seinem Zauber, so sehr sie auch ihre Kälte und ihren weiblichen Stolz zu Hilfe zog. In seinen schwarzen, lodernden Augen stand: „Du entgehst mir doch nicht, sträube Dich nur, so lange Du willst!“ Aber nein — sie wollte nicht unterliegen, wollte dem Uebermütigen den Triumph nicht gönnen — nachher würde er sie doch brutal beiseite werfen! Aber er war ja so schön, daß das Auge eines jeden mit Wohlgefallen auf ihm ruhte, um wie viel mehr das einer jungen, schönheitsdurstigen und lebenslustigen Frau, der ein alternder Gatte zur Seite stand!

Eine Schwüle wehte ihr von ihm entgegen, aus seinen Blicken, seinem Flüstern, daß es sie bedrückte — es war der Gluthauch und die Schwüle der Leidenschaft und Sünde. Regina war kein unerfahrenes, törichtes Weib mehr; sie hatte genug erfahren und beobachtet — und hier, fühlte sie, könnte sie auch straucheln und fehlen. In ihren Adern rollte heißes Blut, das sie oftmals niedergezwungen — und der Gedanke kam ihr, es müßte doch süß sein, von seinem starken Arm umschlungen zu werden und seine heißen Küsse auf ihren Lippen zu fühlen — aber wohin verirrte sie sich? War sie denn schon so gesunken, überhaupt so etwas nur zu denken? Sündigen könnte sie mit ihm, ja — aber ihn lieben, innig und treu? Nein, nein! Er war es wirklich nicht wert, daß sie ihren Frauenstolz so weit vergaß und ihren edlen Gatten! Nein, lieber wollte sie fort aus dieser gefährlichen Stadt, die so arge sündige Gedanken wachrief; sie wollte heim zu den Eltern, in ihr deutsches Haus. Da hatte sie keine Anfechtungen und konnte ihrem Mann auch in Gedanken eine treue Gattin sein, was sie bisher auch gewesen, wenn es auch manchmal schwer war. — Nein, ihr Gatte sollte nicht erleben, was ihr Lieblingslied so ergreifend zu sagen wußte:

Es war ein alter König,
Sein Haar war weiß, sein Bart war grau —
Der arme alte König,
Er nahm eine junge Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Raucht Eckstein-Cigaretten!

Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt. (Arbeiterzahl über 800.)

In Zigarrenhandlungen zu haben.

Esenshamm (Butjadingen).

Ein Geschäftshaus

auf dem Lande, in welchem **Gastwirtschaft, Handlung u. Bäckerei** mit bestem Erfolge betrieben wird, ist aus Gesundheitsrücksichten des Besitzers mit beliebigem Antritt durch mich zu verkaufen.

H. Hustede, Rechtsanw.

Neuenwege b. Varel. Mitten im Dorfe an 2 Chausseen, unmittelbar bei der Schule zur Handlung eingerichtetes

Haus

mit 1 Jück Acker- und Gartenland zu verkaufen.

Vorzüglich geeignet für **Handlung, Bäckerei** oder **Schmiede.** Antritt sofort. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft erteilen **O. F. Reinders, Neuenwege** und **Hölscher,** Aukt.

Billig zu verk. ein **Fahrrad.** Nadorsterstr. 40, Seiteneing.

Osternburg. Lachtauben zu zu verk. Schützenhofstr. 46.

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes **Damenrad** billig zu verkaufen. Sternstraße 3.

Birnen, 2 Ltr. 25 ₰. Rebenstr. 2 a.

Gute Bäckerei

bei ger. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter S. 587 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Südende. Zu verk. 7 Wochen alte **Ferkel.**

Gerh. zur Mühlen.

Schlauchreifen,

28×1¾, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Stahlblech-Rolladen — **Schmiedeeiserne Schaukasten.**

Schaufenster-Marquisen. — **W. M. Busse** Geldschrankfabrik, Kunstschlosserei Fernspr. 412.

Schaufenster-Einrichtungen

Für Rechnung dessen, den es angeht, verkaufe ich unter der Hand

2 Ballen Druckpapier.

Zu besehen in meinen Lagerräumen **Achternstraße 12.**

Expreßkontor G. Hotes.

Mobiliar-, Frucht- u. Immobilverkauf

zu

Metjendorf.

Die Erben des weil. Brinksitzers Friedrich Meiners zu Metjendorf lassen am

Dienstag,

den 13. August d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

den gesamten beweglichen Nachlaß ihres Erblassers, als:

3 Ziegen, 1 Sofa, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Koffer, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 2 Lampen, 1 Bettstelle, 1 Bett, 1 Küchenschrank, mehrere Töpfe und Eimer, 1 Waschtrog, 1 Kochtopf (75 Liter halt.), 2 Karren, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Wanne, 2 Sensen, 1 Egge, 1 Handwagen, Forken, Spaten, Harken, sowie viele andere Haus-, Küchen- u. Ackergeräte; ferner: 1 Stück Roggen, 2 Stücke Kartoffeln, sämtliche Gartenfrüchte, als: Erbsen, Bohnen, Kohl rc.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigter Vergantung, etwa 6 Uhr, soll die zum Nachlasse des weil. Meiners gehörige, zu Metjendorf direkt an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem noch neuen Hause mit Stall u. ca. 12 Sch.-S. Ländereien, in **Oltmanns Wirtshause zu Metjendorf öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden,** wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

E. Memmen.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Hanseatische Fein-Soda-Fabrik

Bremen

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

empfiehlt:

Feinsoda in Paketen, Feinsoda in Tüten, Bleichsoda in Paketen.

Zu haben in den Kolonialwarenhandlungen.

General-Depot für Kolonialwarenhändler u. Grossisten:

G. W. Schlömann & Co.,

Oldenburg i. Gr.

Zu verkaufen eine gut erhaltene

Dreschmaschine mit Göpel.

Näheres bei **August Willers, Nadorst.**

Zu verk. weg. **Umbau eis. Ofen, Türen, Fenster, Firm.-Schilder, Waschtrog, Sofa, Stühle, Spiegel** u. s. Sachen. Näheres **Kurwickstr. 3.**

Bill. zu verk. sch. **Ladeneinrichtung** f. Kurzw. rc. Näh. u. Preis Spedit. **Meentzen,** Bahnhofstr. 12.

Zu vrk. e. sch. zweifl. **Haustür** m. Oberl., pass. z. e. Neub. Langestr. 87.

Fast neue **eiserne Bettstelle** mit Matratze und **2 Kindermatratzen** billig zu verkaufen. Bremerstraße 35.

Günst. Kaufgelegenheit!

Unter günstigen Bedingungen und zu jedem nur irgend annehmbaren Preise sollen mit Antritt per sofort ev. 1. Novbr. öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) **das**

Einfamilienhaus

fr. Kreuzstr. 8, jetzt Mittelgang, vollständig renoviert, wie neu, mit hübschem Garten und ertragreichen Obstbäumen,

b) **der kleine danebenliegende**

Bauplatz

am Mittelgang mit Obstbäumen,

c) **2 große je ca. 13 m Front haltende an der Kreuzstraße sehr hübsch belegene**

Bauplätze

mit erstklassig. Obstbäumen.

Der ganze Grundbesitz liegt ca. 5 Minuten vom Pferdemarkt und der Altstadt, ca. 10 Minuten vom Bahnhof und der Post, daher für betr. Beamte sehr geeignet.

Das Wohnhaus kann schon ohne Entschädigung spätestens am 1. Septbr. bezogen, die Gartengrundstücke mit dem vorhandenen Obst ebenfalls ev. sofort angetreten werden.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll verpachtet werden.

1. Termin zum Verkauf evtl. zur Verpachtung steht an auf

Sonnabend, 10. d. Mts.,

abends 7 Uhr,

in Gramberg's Gasthaus an der Alexanderstraße.

Vorher, abends 6½ Uhr, werde ich im Garten hinter dem zu verkaufenden Hause am Mittelgang die aus dem Umbau gewonnenen

Materialien,

als: alte Treppe, Fenster, Türen, Balken, Bretter rc.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, amtl. Aukt., Telephon 590.

Verpachtung.

Zwischenahn. Die **Brauesche Besitzung**

zu **Kaihausen** soll mit baldmöglichem Antritt — da der jetzige Pächter auswandert — anderweit verheuert werden und wollen Liebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle.

Drielakermoor. Der Arbeiter **Adam Hartmann** daselbst hat mich beauftragt, die zu **Drielakermoor am Schafstriftsweg** belegene

Brinksitzerei,

bestehend aus dem gut erhaltenen kompletten Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Schweinestall und plm. 24 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität (unmittelbar am Hause),

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zum Verkauf bringen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 10. August d. J.,

abends 7 Uhr,

in **Barkemeyers** Gasthaus zu Drielakermoor.

Geboten sind bisher nur 5500 Mark.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

Eversten-Oldenburg.

Hauptstraße Nr. 3.

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.

H. Hitzegrad.

Wünsche mein an der Lambertistraße belegenes

Haus

nebst Garten und Bauplatz zum baldigen Antritt zu verkaufen.

W. Heitmann Ww.,

Lambertistr. 10.

Die Erben des verstorbenen Rentners W. Hedden zu Brake lassen erbteilungshalber die zu **Neustadt,** Gem. Strückhausen, belegene, von Ernst Meyer bewohnte

Landstelle,

bestehend außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus **23 ha 04 ar 48 qm** ertragsreichen **Marsch- und Moorländereien** mit Torfstich,

öffentlich meistbietend verkaufen und steht **zweiter und ev. letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 10. August d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Boltes Gasthause** zu **Neustadt.**

Kaufliebhaber ladet ein

Brake. **H. Fischbeck,** amtl. Auktionator.

Verkauf

einer

Landstelle

in Dingstede.

Frau Witwe **Osterloh** daselbst beabsichtigt ihre in Dingstede angenehm belegene

Besitzung,

bestehend aus schönem neuen Wohnhause und fast neuen Nebengebäuden, nebst großem Obstgarten, sowie 14 ha (170 Scheffelsaat) Garten-, Acker-, Wiesen- und Grünländereien und 13 ha Heide- und Moorländereien, zur Kultur bestens geeignet,

mit Antritt 1. Mai 1908 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen und ist **2. Termin** angesetzt auf

Freitag, den 16. August d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Rüdebusch Wirtshause** in **Dingstede.**

Bemerkt wird, daß die kultiv. Ländereien fast sämtlich erster Bonität, bester Lehmboden, sehr ertragreich und meist in einem Komplex beim Wohnhause belegen sind. Das Wiesenland enthält besten schwarzen Torf, welcher ohne Nachteil des Grundstücks abgegraben werden kann. Die Besitzung ist ihrer schönen Lage und bequemen Bewirtschaftung wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind günstig, ein großer Teil des Kaufpreises kann ev. verzinslich stehen bleiben.

Der Aufsatz erfolgt im Ganzen als auch stückweise. Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **H. Ripken,** Auktionator, **Hatten.**

Sägerei und Müllerei.

Der Sägereibesitzer **Buschenhenke** in **Cloppenburg** wünscht anderweitem Unternehmens halber seine ganz in der Nähe der Stadt Cloppenburg belegene **Sägerei und Müllerei,** verbunden mit **Schwarzbrot-Bäckerei,** mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Anzahlung 12 000 ℳ.

Eine Besichtigung ist zu jeder Zeit gern gestattet.

Auskunft erteilen außer dem Verkäufer der Rechnungssteller Heyen in Cloppenburg und die Unterzeichneten.

Rud. Meyer & Diekmann, Oldenburg. Fernsprecher 536.

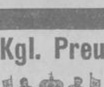
Blaue Lupinen, Herbstrüben, Turnips, Spörgel

empfiehlt billigst

W. H. Kraatz, Rastede.

Kreyenbrück. Umständehalber zu verkaufen eine junge **Kuh,** gute Milchgeberin. **E. Fischer.**

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.



Kauflose 2. Klasse

1/10 1/8 1/4 3/5 1/1

à 8 10 20 40 80 ℳ

sind noch zu haben, auch unter Nachn.

Ziehung: Sonnabend u. Montag.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 13, Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

Wolff-Metternich'sche Wiesenbau-Genossenschaft

Tafelwasser 1. Ranges

aus dem uralten neugefassten

Wolff-Metternichbrunnen

am Teutoburger Walde.

Reichsgräfl. Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung

Vinsebeck bei Steinheim i. Westf.

Prämiiert mit Goldener Medaille. Kochkunst-Ausstellung Dortmund 1907.

Göllner's Kinderwagen

sind die besten und die billigsten.

Grünestraße 13 b. — Grünestraße 13 b.

Man überzeuge sich:

Gute dauerhafte Herrenhosen 2,50—4 Mk.
Moderne elegante Herrenhosen 4—11,50 Mk.
Extra starke Hosen aus deutscher Wolle 4,95—7,50 Mk.
Leder-, Dichtgut-, Pilot-, Manchester- u. Zwirnhosen 1,75—5,50.

Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Kohlen, Koks, Briketts, Plättkohlen.

Otto Peters,

Ecke Linden- u. Milchstr.

Fernsprecher 955.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken

Frau **A. Meyer,** Mühlenstr. 8

Lager u. Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kindermagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier **Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.**

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

kauft man gut und billig bei

H. Ripken, Maler,

Häusingstr. 8 (am Markt).

Zu k. ges. e. **gebr. Sofa.** Off. unter S. 594 an die Exp. d. Bl.

In dem Schuhwaren-Geschäft von **Johann Ehlers, Baumgartenstraße 10,** kauft man gut und billig. **Reparaturen** werden rasch u. sauber ausgeführt, auf Wunsch mit Dauersohlen.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** u. erteilt **Privatstunden.** Offerten unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Reinschmeckender

geröst. Kaffee

à Pfd. 80 ₰,

ff. Spezialmischungen

à Pfd. 1 ℳ u. 1,20 ℳ,

Tee,

ostfriesische Mischungen, à Pfd. von 1,20 ℳ an,

empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37,

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate! Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schünemann, Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,

Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin W.,** Kantstr. 18. (Rückp.)

Dankbar

ist Jeder für die vorzügl. Wirk. der echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte rc., à Stück 50 ₰ i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke, Hirsch-Apotheke und Löwen-Apotheke.

Keine Ratte, Maus bleibt lebend! Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung frappant! Paket 50 ₰.

Adler-Drogerie, Wall 6.

Zu verm. zu Nov. d. J. eine **Unterw.,** enth. 2 St., 2 K., Kch., Keller u. Torfr. Haareneschstr. 40.

Glättefarbe,

das beste für Fußboden, durch praktische Versuche erprobt, nicht teurer wie andere Fußbodenfarbe, in jeder Farbe zu erhalten, empfiehlt die Lack- und Farbenhandlung von

H. Ripken,

Häusingstr. 8, am Markt.

Alte Bücher und Ansichten von **Oldenburg** kauft

Enno Bültmann,

Oldenburg i. Gr. Ziegelhofstr. 16

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg